Dienstag, den 10. Oktober 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 237.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 170.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 510.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der Siegener Parteitag der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd

In den Tagen vom 7. und 8. Oktober fand in Siegen der Parteitag der Deutschen Volkspartei für den 20. Wahlkreis Westfalen-Süd statt. Die Beschickung aus allen Teilen Westfalens war eine überaus rege. Siegen trug in diesen Tagen den Stempel der deutsch-volksparteilichen Bewegung, den Stempel des zielbewußten, nüchternen Bürgerwillens zu einem bürgerlichen Wiederaufbau unseres schwergeschlagenen Vaterlandes in allen seinen Teilen, bis in die stillsten Winkel dieser regsamen Industriestadt hinein. Von den parlamentarischen Führern der Deutschen Volkspartei waren auf diesem Parteitage anwesend: Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Kultusminister Dr. Boelitz, die Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer, Geheimrat Dr. Quaatz, Abgeordneter Westermann, Hemming, Dr. Luther, Meyer-Herford, Morath, Dr. Leidig, Winnefeld, Frl. von Kulessa, Frau Clara Mende, Dr. Moldenhauer, Dr. Vögler, Dr. Grundmann.

Eingeleitet wurde der Parteitag durch eine

Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses

der unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Generaldirektor Dr. Vögler tagte. Der Generalsekretär für Westfalen-Süd, Herr Köster, erstattete den Geschäftsbericht, der ein erfreuliches Bild von der ständig zunehmenden Werbekraft der Deutschen Volkspartei im Wahlkreise gab. Interne Parteifragen, namentlich die Finanzfragen der Partei, wie die Festsetzung der Tagesordnung für die Vertreterversammlung und die Hauptvorstandssitzung bildeten den Rest dieser eingehenden, wenn auch kurzen Aussprache.

Anschließend hieran fand die

Sitzung des Hauptvorstandes

statt, die ebenfalls unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Generaldirektor Dr. Vögler tagte. In dieser Vorstandssitzung gab der Parteiführer Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann ein vertrauliches erschöpfendes Bild von der politischen Lage und von den Notwendigkeiten der Stunde für die Deutsche Volkspartei als die berufene Vertreterin des Bürgertums im Gegensatz zu der immer noch anstürmenden und unser politisches, wie wirtschaftliches Leben schwer bedrohenden roten Flut. Den Hauptteil dieser Erörterungen nahm die Stellung zum sogenannten Bürgerblock, zu der in die Geschehnisse geworfene Frage der Reichspräsidentenwahl und einer eventuellen Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Reichsregierung ein. Als Ergebnis dieser überaus vertraulichen Aussprache kann öffentlich mitgeteilt werden, daß bei aller praktischen, realpolitisch eingestellten Rücksichtnahme auf die verfahrene deutsche Politik seit 1918 die Hauptaufgabe der Deutschen Volkspartei nur sein kann und darf zielbewußte Vertreterin der bürgerlichen Anschauung gegenüber der sozialistischen, und Vertreterin der nationalen Anschauung und Auswertung gegenüber der internationalen zu sein. In diesem Sinne ergab die sehr ergiebige und erschöpfende Aussprache die Uebereinstimmung des Hauptvorstandes zu dem in der Aussprache mit dem Parteiführer festgelegten Richtlinien für die Politik der nächsten Zeit. An der Aussprache beteiligten sich namentlich außer dem Leiter Reichstagsabgeordneten Dr. Vögler die Parteifreunde Justizrat Schultz, Geheimrat Dr. Quaatz, Thiebes, Blensdorf, Brandi, Faehre, Frau Stelt-mann, Uhlmann, Westermann, Kultusminister Dr. Boelitz, Frl. von Kulessa, Dr. Wenderoth, Dr. Stölting, York, Dr. Rönnermann, Schulenburg und Klingspor.

Der Wahlkreisjugendausschuß

tagte, begrüßt von seinem ersten Vorsitzenden, Herrn Fabrikanten Klingspor unter Leitung von Herrn Pfarrer Graebke.

Zunächst besprachen zwei jugendliche Führer, Neukirch-Wochum und Imle-Königssteele, Einzelfragen des Jugendbundlebens in formklaren, von ernster Begeisterung getragenen Ausführungen. Daran reihten sich Anfragen, Vorschläge und Wünsche aus verschiedenen Orten, von denen die aus dem besetzten Gebiete besondere Beachtung fanden.

Dann sprach Herr Abg. Pfarrer Dr. Luther zur Jugend aus der Tiefe seines warmen Herzens und seiner reichen Erfahrung. Immer neue Seiten wußte er der Bewegung abzugewinnen, neue Aufgaben den Gruppen vor Augen zu stellen. Auch der Punkt „Verschiedenes" wurde eine Quelle der Anregung und Belehrung und ein Ansporn zur Weiterarbeit. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich Siebert-Köln, Hermann-Duisburg, Grell-Dortmund, Werner-Günnigfeld, Studienrat Wagner-Dortmund, Opp-Bochum, Renner-Oespel, Hobrecker-Hamm, Hellewig-Hagen, Lemke-Siegen, Lindemann-Hagen, Werdelmann-Herford und Rummenhöller-Dortmund.

Der Samstag-Nachmittag war den

einzelnen Wahlkreisverbands-Ausschüssen

gewidmet.

Im Arbeitsausschuß begrüßte Herr Jakob Kreutz die Parteifreunde, die Sitzung leitete Herr Karl Schneider. An den Vortrag des Herrn Abg. Winnefeld schloß sich eine Aussprache an, an der sich die Herren Dönges, Schulte, Nikola, Hundt, Twele, Rösner, Jöckel und Selzer beteiligten. Die Teilnehmer des landwirtschaftlichen Ausschusses wurden von Herrn Pätzold begrüßt. Den Vorsitz führte Herr Dr. Golte. Herr R.-Abg. Westermann hielt einen Vortrag, der eine Aussprache auslöste, an der die Herren Pätzold, Kemper und Dr. Golte teilnahmen. Des Weiteren tagten folgende Ausschüsse: Privatangestellten-Ausschuß unter Leitung des Herrn Stadtv. Kamp und Herrn Abg. Mayer-Herford als Redner. Frauen-Ausschuß, begrüßt von Frau Blauel, geleitet von Frl. Ax. Vorträge hielten Frau Abg. Mende und Frl. Dr. Anna Mayer. Schulausschuß, Leiter Herr Rektor Surmann, Redner Frau Abg. v. Kulessa. Ausschuß des Handwerks und Kleingewerbes mit Herrn Wurm als Leiter und Herrn Abg. Dr. Grundmann als Redner. Kommunalpolitischer Ausschuß mit dem Vorsitz des Herrn Justizrat Windthorst und Abg. v. Eynern als Vortragenden. Die Leitung des Ausschusses für Handel und Industrie lag in den Händen des Herrn Fabrikanten Funcke, Mitglied des Prov.-L. Herr Abg. Dr. Quaatz hatte das Referat übernommen. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Abgg. Dr. Vögler und Herr Dr. Cremer, ferner Herr Direktor Jütte, M. d. Prov.-L., Herr Klein, Strohn und Utermann.

Alle Sitzungen wiesen einen starken Besuch auf und nahmen einen für die in ihnen behandelten Sonderfragen, wie für die Partei außerordentlich erfreulichen einmütigen Verlauf.

Der Beamtenausschuß, in dem der Abgeordnete Morath sprach, hatte seine Tagung auf Sonntag vormittag verlegt.

Aus der Fülle gediegener praktischer Parteiarbeit, die hier in den einzelnen Ausschüssen geleistet wurde, sei ganz besonders die Arbeit des Ausschusses für Handel und Industrie hervorgehoben. Das Referat, das hier der rheinisch-westfälische Partei- und Wirtschaftsführer

Geheimrat Dr. Quaatz-Essen

über die Trostlosigkeit der deutschen Wirtschaft seit 1918 entwickelte, wirkte in seiner tiefgründigen Sachlichkeit direkt erschütternd. Geheimrat Dr. Quaatz blieb aber nicht bei seinen Ausführungen auf dem Boden eines trostlosen, tötenden Pessimismus stehen, er verstand es mit dem tiefen, sittlichen Ernste, der sein ganzes wirtschaftliches wie parlamentarisches Wirken beseelt, seine Parteifreunde fortzureißen zu den lichten Höhen eines hoffnungsvollen Ausweges aus diesem Wirrwarr, hinzuweisen auf einen Weg kommenden Wiederaufstieges deutscher Wirtschaftskraft und deutschen Arbeitsgeistes. Dieser einzig bleibende Ausweg ist, so führte Geheimrat Dr. Quaatz mit Nachdruck aus, eine so alte, banale Kinderweisheit, daß man sich fast scheut, sie öffentlich als die Quintessenz alles Handelns zu proklamieren. Es gibt keine gelehrte Wissenschaft der Volkswirtschaft, sondern es gibt nur einen ehrlichen, zielbewußten Willen zur Arbeit, als dem höchsten Inhalt des gesamten irdischen Daseins. In einer so schweren Notzeit, wie der heutigen, kann auch für das ganze Volk, für den ganzen Staat nur die alte Kinderweisheit gelten, die von jeher für jeden ehrlichen christlichen Hausvater gegolten hat in schwerer Zeit seiner eigenen Familie: die größtmöglichste, intensivste Arbeitsleistung bei der größten Einschränkung des eigenen Verbrauchs. In den schlichten Notzeiten mehr und intensiver zu arbeiten, wie in den früheren besseren Zeiten und dieser Mehrarbeit eine Einschränkung des eigenen Verbrauchs entgegenzusetzen auf das Allernotwendigste. Die Befolgung dieser alten Kinderweisheit ist und bleibt der einzige Rettungsweg aus dem deutschen Elend. Möge das deutsche Volk ihn verstehen!

Am Samstag abend fand sodann ein

Begrüßungsabend der Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein

im Saale des Kaisergartens zu Siegen statt. Die Beteiligung der Siegener Bevölkerung und der Siegener Parteifreunde an diesem Begrüßungsabend legte den schönsten und besten Beweis für die Werbekraft der Deutschen Volkspartei ab. Den Siegener Parteifreunden gebührt für die umsichtige und vielseitige Ausgestaltung dieses schönen Empfangsabends der wärmste Dank aller Parteifreunde. Studienrat Dr. Kruse-Siegen verstand es dann noch, den auswärtigen Parteifreunden ein fesselndes Bild von dieser alten historischen Stätte nationalen Parteiwesens und nationaler Parteibetätigung zu zeichnen. Den Höhepunkt erreichte aber der Abend mit einer von echt vaterländischem Geist durchklungenen Rede des

Staatsministers Dr. Boelitz.

Boelitz verstand es in der ihm eigenen kernigen Art, aus der Not des Vaterlandes hinaus alle Register vaterländischer Begeisterung, alle Register einer opferwilligen Hingabe an den Staat, der bitter not leidet, zu ziehen. Als nach seinen prächtigen Worten, die einzig und allein auf eine nationale Besinnung und Errettung des Staates eingestellt waren, sich spontan die vieltausendköpfige Versammlung erhob, zum Deutschland-Lied, da hatte man das Empfinden einer großen vaterländischen Kundgebung, wie sie schöner und erhabener nicht gedacht werden konnte. In diesen Rahmen, in diesen Geist, aufopferungswilliger Hingabe an den Staat in bitterer Notzeit, gehörte auch der Ausklang dieses schönen vaterländischen Abends der mit Begeisterung angestimmte Gesang: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte".

Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand der eigentliche Parteitag Westfalen-Süd mit der

Vertreter-Versammlung

statt. Geleitet wurde die Vertreterversammlung von Geheimrat Schulz-Hagen. Der Gesamtparteiführer Reichstagsabgeordneter Stresemann wie Staatsminister Dr. Boelitz wohnten der Vertreterversammlung bei. Nachdem Generalsekretär Köster noch einmal auch vor diesem Kreise den Tätigkeitsbericht im Wahlkreise bekanntgegeben hatte, ergriff Reichstagsabgeordneter, Geheimrat Dr. Quaatz-Essen das Wort zur

politischen Lage

Daß gerade auf dem Parteitage des bedeutenden westfälischen 20. Reichstagswahlkreises dieser erprobte Wirtschaftsführer und Vorkämpfer nationaler Einstellung bis zum letzten Blutstropfen das grundlegende Referat des Parteitages inne hatte, muß in dieser hochpolitischen Zeit als ein Programm für sich bewertet werden, ein Programm, das wir unseren Parteifreunden nicht näher zu erörtern brauchen, daß in dieser ostentativen Bekundung aber sicherlich dazu beitragen wird, den Klitterungen unserer „Freunde aus anderen Lagern" die Lust zu weiterem Klatsch und zu weiten Klitterungen zu nehmen.

Quaatz gab in der ihm eigenen, schlichten Art ein scharf umrissenes Bild der gegenwärtigen, traurigen Lage, stellte das rücksichtslos bis zum letzten Rest sich auslösende

Selbstbewußtsein der bürgerlichen Anschauung der Dinge

in wirtschaftlicher, wie namentlich in nationaler Beziehung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen einer praktischen volksparteilichen Politik. Die Weltgeschichte ist letzten Endes nicht die Geschichte der einzelnen Kräfteverhältnisse und Kräfteauswertung, sondern die Geschichte menschlichen Willens. Der Wille schafft die Kraft und Tat.

Mit diesem sittlichem Ernst übte er heftige Kritik an den bösen Zeichen der Zeit. Ein Amerikaner habe mit Recht ihm einst gesagt, „es gäbe nur ein Volk, das vergesse, daß das deutsche Volk ein „großes" sei das sei der Deutsche selbst". Nicht eine Politik der Passivität, des Gehenlassens, sondern eine Politik des Wollens nationaler Wiederaufrichtung müssen wir treiben, würdig der großen Geschichte, die wir mit Stolz die unsere nennen. Eine berechtigte, recht scharfe Kritik übte Quaatz an gewissen der gegenwärtigen Regierung nahestehenden Bestrebungen, jede Erinnerung an unsere glorreiche Geschichte zu verdunkeln, auszulöschen, Kriegervereine und Jungdeutschen Orden in Bann zu tun und selbst vor den deutschen Ehrenfarben Schwarz-Weiß-Rot nicht zurückzuschrecken, Farben, die sich kein Deutscher von Ehre nehmen läßt, auf die er stolz ist und stolz sein muß. Redner verstand es, den tiefsten nationalen Schmerz aufzuwühlen und aufzupeitschen bei dem Gedenken der Leiden unserer rheinischen Brüder und Schwestern, bei dem Gedenken Oberschlesiens, Posens, Westpreußens, Schleswigs Memels, Danzigs. Redner begrüßte weiter die neuerliche mehr nationalorientierte Einstellung des Reichskanzlers in seiner Politik dem Auslande gegenüber als einen guten Anfang, von dem er allerdings hoffe, daß er weitere Taten auslösen werde und nicht wieder im Anfang stecken bleiben möge. Bezüglich der Wirtschaftspolitik und namentlich der sozialistischen Einstellung des Reichswirtschaftsministers wies Quaatz mit aller Schärfe daraufhin, daß die Welt antisozialistisch sei und zusehends von Tag zu Tag antisozialistischer werde.

Zu der Hauptfrage einer

eventuellen Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung

wies Quaatz darauf hin, daß der sozialistische Uebermut zwar die sogenannte bürgerliche Arbeitsgemeinschaft geschaffen habe. Ohne diese Arbeitsgemeinschaft gehe es nicht, sie sei aber auch mit einiger recht berechtigter Vorsicht zu genießen. Die Demokraten überfalle jedesmal ein Gruseln, „wenn sie von ihren lieben Freunden von links abrücken sollen", das Zentrum ist und bleibt belastet mit der Politik Erzbergers und wir wollen unter dem sozialistischen Machtdünkel nur hoffen, daß es dem Zentrum wieder gelingt, sich auf seine christlichen und nationalen Grundsätze zurückzubesinnen. Auch mit der Deutsch-Nationalen Volkspartei ist der Kampf der Gegensätze nicht leicht, wir wollen und dürfen aber unter keinen Umständen vergessen, daß die Deutsch-Nationalen die Bruderpartei sind, mit der wir nach der Revolution Schulter an Schulter die rote Flut eindämmten. Eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei ist nur möglich, wenn verbindende, nicht verbindliche Garantien gegeben werden für eine rücksichtslose Einstellung einer nationalen Politik, für einen vollkommenen Abbau der Gesetzgebung zum Schutze der Republik. Irgend eine Anbiederung an die Sozialdemokratie lehnt nicht nur die Deutsche Volkspartei ab, sondern verabscheut sie. Am Schluß seiner Rede trat Quaatz wirkungsvoll dem Ammenmärchen entgegen, als wenn innerhalb der Fraktionen der Deutschen Volkspartei verschiedene Strömungen bestimmen, die Deutsche Volkspartei sei in diesen Anschauungen in sich vollkommen geschlossen und einig.

Diese Ausführungen lösten einen tiefen, nachhaltigen Eindruck aus und machten sich dann in den lebhaftesten Beifallskundgebungen Luft.

Des weiteren sprachen auf dem Vertretertage dann noch in der bekannten trefflichen Ausführung Frl. v. Kulessa über Staat und Familie, Abg. Westermann über landwirtschaftliche Fragen und Abg. Hemming über Mittelstandsfragen.

Am Abend in einer öffentlichen Versammlung sprach Dr. Stresemann, worüber wir bereits im gestrigen Blatt berichteten. Damit hatte der Parteitag sein Ende erreicht, getragen von dem Grundsatz der Volkspartei, über der Partei das Vaterland.

B—r.

Die Lehren von Siegen.

Die volksparteiliche Heerschau Westfalens in Siegen ist vorüber. Es war eine gewaltige Kundgebung überzeugter und tatgewillter Bürgerinnen, aus dem Elend dieser Tage herauszukommen, die rote Flut, die rote Ueberwucherung der gesamten deutschen Volkskraft nach der Revolution endlich einmal zu meistern und mit deutscher Einigkeit, deutschem Nationalbewußtsein und deutscher Arbeit den Wiederaufbau, den Wiederaufstieg des geschlagenen, aus tausend Wunden blutenden Vaterlandes durchzusetzen. Wir Volksparteiler können mit dem Eindruck, mit dem Ausklang, mit der geistigen Ausbeute des Siegener Parteitages Westfalen Süd wohl zufrieden sein.

Die nach außen hin sichtbaren vaterländischen und deutsch-wirtschaftlichen Kundgebungen des Begrüßungsabends, der Vertreterversammlung, die ja auch bis zu einem gewissen Grade als öffentliche Versammlung einzustellen ist und die große öffentliche Versammlung am Sonntag abend waren getragen von jenem Geiste zielsicherer Staatstreue und Verantwortlichkeit gegen sich, Familie und Staat, der eine Gewähr für die siegreiche Durchschlagskraft deutscher Art und deutschen Geistes in dieser bitterernsten Zeit schlimmsten Treffstandes erhoffen und erwarten läßt. Die brennende nationale Schmach, verschärft durch den sinnlosen Uebermut tollkühner Sieger, die überaus bittere wirtschaftliche Notlage der Stunde, vielfach heraufbeschworen durch eigene, böse Schuld, haben im deutschen Volke jenen entschlossenen zähen Willen unausgesetzt in Marsch gebracht, der die Kraft in sich birgt, Ketten zu zerbrechen und Freiheit zu ertrotzen. Nach dem schandbaren Fieberwahn vom November 1918 hat die Deutsche Volkspartei vom ersten Tage ihres Bestehens an, ihre Aufgabe und ihre Ziele darin erblickt, den Wiederaufbau, die Wiedererneuerung, den Wiederaufstieg herzuleiten, abzuleiten von einer Selbstbesinnung des deutschen Volkes auf seine Würde, seine Kraft und seine Bestimmung.

Die schwere seelische wie wirtschaftliche Not, in die der „sozialistische Ausbau der Errungenschaften vom November 1918" das deutsche Volk immer tiefer verstrickt hat, war Bahnbrecher des Gedankens der Selbstbesinnung. Noch sind schwere Schäden zu heilen, noch ist der deutsche Körper besonders im Mark, im Innern seiner Seele krank und siech, aber die sicheren Anzeichen der Wiedergesundung zeigen sich schon, die vaterländische Arbeit der Deutschen Volkspartei fängt an Früchte zu tragen, das deutsche Volk leider erst in der bitteren Schule tiefer Not, fängt wieder an, sich auf seine nationalen Aufgaben, seine nationalen Verpflichtungen und seine nationale Bestimmung zu besinnen. Die öffentlichen Kundgebungen der Deutschen Volkspartei in Siegen bilden in ihrer Einfachheit, Wucht und erkennbaren Ueberzeugungskraft einen Beleg dafür, daß die mühselige Arbeit der Deutschen Volkspartei im roten Schlamm von 1918 nationaler Würde und nationaler Selbstbesinnung zum Durchbruch zu verhelfen nicht umsonst war.

Neben diesen öffentlichen Kundgebungen lag die wenn auch stille, so doch recht bedeutungsvolle Hauptarbeit des Siegener Parteitages in der nicht völlig öffentlichen Hauptvorstandssitzung und in den einzelnen Ausschüssen. Hier ist die Werkstätte des Schmiedens von neuem Rüstzeug zum Wiedergesundungsprozeß des Wiederaufbaues, der Wiedererneuerung des Vaterlandes. Auch auf diesem Gebiete können wir mit dem Ausklang der volksparteilichen Arbeit in Siegen wohl zufrieden sein. Der tiefe sittliche Ernst, das hohe Verantwortungsgefühl, das diese Tagungen samt und sonders beseelte und das wohl seinen vornehmsten Niederschlag in den Ausführungen des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsführers Geheimrat Dr. Quaatz fand, bürgen für eine siegreiche Weitertreibung des volksparteilichen Wiederaufbaues Deutschlands durch sittliche Erneuerung, durch eigene sittliche Kraft.

Zwei Hauptpunkte sind ganz besonders als das Ergebnis von Siegen in den Vordergrund zu stellen. Einmal die unbedingte rücksichtsloseste Betonung der reinen unverfälschten bürgerlichen Linie in wirtschaftlicher, wie nationaler Beziehung gegenüber einer jeden sozialistischen oder sozialistisch angekränkelten Anschauungsweise. Das andere mal die ebenso uneingeschränkte Betonung, daß bei den bestehenden und nicht wegzuleugnenden Gegensätzlichkeiten zu anderen Parteien, auch bei den nicht wegzuleugnenden und wegzudiskutierenden Gegensätzlichkeiten zu den Deutsch-Nationalen nie die allgemeine Grundlinie der bürgerlichen Weltanschauung zu verlassen ist. „Wir wollen und wir dürfen nie vergessen", sagte sehr treffend in seiner Programm-

rede auf der Vertreterversammlung Geheimrat Dr. Quaatz, „daß wir mit den Deutsch-Nationalen gemeinsam seit 1918 Schulter an Schulter gekämpft haben, um die schlimmsten Gefahren und die schlimmsten Auswüchse der roten Flut bannen zu können."

Soweit diese beiden Hauptpunkte zugleich Kernpunkte einer Auffassung und einer Auswertung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gegenüber sozialistischen Machtgelüsten sind, bilden sie auch das A und O eines gesunden Wiederaufbaues, einer gesunden sittlichen Erneuerung. Ohne eine glatte, unverschleierte Ueberwindung des sozialistischen Fiebertraumes von 1918 ist für Deutschland keine Wiedergesundung möglich. „Die ganze Welt ist antisozialdemokratisch und wird es von Tag zu Tag mehr und mehr."

R—r.

150000 Ausländer im Rheinland.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Die Zahl der Besatzungstruppen im besetzten rheinischen Gebiet kann zurzeit auf rund 96 000 Mann beziffert werden. Dazu kommen noch mindestens 4000 Ausländer, die als Zivilorgane, als Angehörige oder auch als Gefolge der Besatzungstruppen anzusehen sind. Ein richtiges Bild vom „deutschen" Rhein ergibt sich aber erst aus der jetzt veröffentlichten Uebersicht der Ausländer, die sich zum Beginn des Sommers 1922 im besetzten Gebiet aufgehalten haben. Nach dieser Uebersicht wohnten zur angegebenen Zeit rund 150 000 Ausländer in der Rheinprovinz. Dabei muß berücksichtigt werden, daß diese Zahl eher zu niedrig als zu hoch angegeben ist. Dazu kommt weiter, daß in dieser Statistik die nichtpreußischen Landesteile des besetzten Gebietes nicht berücksichtigt worden sind. Und endlich muß hervorgehoben werden, daß jetzt im Hinblick auf die eingetretene weitere Markkatastrophe die Zahl der ausländischen Zivilpersonen weitaus größer ist als in dieser Statistik aufgenommen worden ist. Nach der vorliegenden Uebersicht hielten sich u. a. in der Rheinprovinz (wohlgemerkt außer den Besatzungstruppen und den Angehörigen der Besatzungstruppen) 4563 Franzosen, 6972 Belgier auf. Von den übrigen hochbalutarischen Ländern wohnten in der Rheinprovinz 4590 Norweger, 2285 Schweizer, 4855 Italiener, 3320 Spanier, 4039 Serben, Kroaten und Slovenen, 13 424 Tschecho-Slowaken und 58 583 Holländer, der Rest verteilt sich auf die übrigen Staaten.

Neue 5000-Mark-Scheine.

In der nächsten Zeit kommen Reichsbanknoten zu 5000 Mark in den Verkehr. Sie sind 30 mal 90 Millimeter groß. Das Papier, auf welchem sie gedruckt sind, ist gelblich und hat ein helles Wasserzeichen. Dieses wird aus sphärischen Dreiecken gebildet, welche die Note in regelmäßiger Anordnung durchziehen und damit gekennzeichnet sind, daß senkrecht vom kürzesten Schenkel jedes Dreiecks aus eine Ante in die Fläche des Dreiecks hineinragt.

Der Parteitag der Deutsch-Demokratischen Partei in Elberfeld.

TU. **Elberfeld**, 9. Okt. In der großen Stadthalle zu Elberfeld nahm heute der 4. ordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei mit einer Sitzung des Parteiausschusses seinen Anfang.

Die demokratische Reichstagsfraktion war sehr stark vertreten; auch alle demokratischen Landtagsfraktionen der Länder hatten Vertreter entsandt. Der Parteiausschuß bereitete den Parteitag durch eine eingehende Vorbesprechung vor. Mit dem Geschäftsbericht, den die Parteileitung vorlegte, wurden im wesentlichen folgende Richtlinien aufgestellt: Außenpolitisch: Unterstützung aller Bestrebungen auf Abbau der Friedensverträge unter möglichster Vermeidung jeder Katastrophenpolitik. Das Mittel zu diesem Zweck sei versuchte Politik der Erfüllung. Der Sinn dieser Politik sei, Zeit zu gewinnen, bis im Ausland die Politik der Vernunft der klaren Tatsachen ermöglicht wird. Innenpolitisch: Unbedingte Treue zum neuen demokratischen Staat, Erweckung staatsbürgerlichen Verantwortlichkeitsgefühls, aber auch staatsbürgerlichen Selbstbewußtseins in allen Volksschichten, Durchtränkung der Staatsverwaltung mit treuem demokratischem und republikanischem Geist, grundsätzliche Rückkehr zur sich selbst steuernden Wirtschaft, verbunden mit wirtschaftlicher und sozialer Selbstverwaltung. Dabei müssen aus Gründen der politischen Sicherheit und Ruhe einzelne Einrichtungen noch aufrechterhalten werden, die zur Zeit noch nicht ohne

Lloyd George und die Orientkrise.

Ein Leitartikel des „Observer" fordert den Rücktritt Lloyd Georges.

Soweit der Osten in betracht komme, habe die Regierung unwiderruflich den Krieg verloren. Eine grundlegende Aenderung im Zusammenhang und dem System der Regierung sei unbedingt notwendig. Die Koalition sei endlich tot. Mustafa Kemal habe sie zur Strecke gebracht. Lloyd Georges Stellung sei vollkommen unhaltbar. Sein Verbleiben im Amte würde sowohl für ihn selbst als auch für das Land nicht vorteilhaft sein.

Auch Garvin fordert in einem Leitartikel neue Männer. Die Tatsache, daß der „Observer", der bisher zu den treuesten Anhängern des Premierministers gehörte, den Rücktritt Lloyd Georges fordert, wird von der übrigen Presse sehr beachtet.

Die „Times" dagegen, die bisher die Politik der Regierung zum Teil in sehr scharfer Form bekämpfte, schreibt heute in einem Leitartikel, die kritische Lage, in die die Fehler der Regierung das Land gebracht hätten, berechtigte noch nicht zur Forderung eines unverzüglichen Rücktritts einzelner Minister vom Amt. Sollte die Lage jedoch durch die Unklugheit der Regierung schlimmer werden, könnte die Pflicht, der Regierung in einer schwierigen Lage Unterstützung zu gewähren, durch eine größere Pflicht der Sicherung des Regierungswechsels ersetzt werden. Für den Augenblick sei das Hauptinteresse der Regierung und des Reiches, daß die Minister den Frieden durch und mit alliierter Mitwirkung erstreben.

Die „Times" schreibt außerdem: Von neuem habe Curzon eine Meinungsverschiedenheit zwischen der britischen und der französischen Regierung in der Orientpolitik verhindert. Für den Erfolg gebühre ihm der Dank der Nation und des Reiches.

Neues vom türkischen Kriegsschauplatz.

Reuter meldet unter dem 8. Okt.: Die Türken haben die neutrale Zone bei Ismed verletzt. Eine Division hat die Yaremdjik-Linie überschritten und Karabachi besetzt, während Kavallerie bis Schile an der Küste des Schwarzen Meeres vorgedrungen ist. Diese Truppenbewegungen sind ein Bruch des Versprechens, zwecks Vermeidung eines Zwischenfalles alle Bewegungen zu unterlassen. Die französischen und italienischen Generale haben Ismed Pascha ein Schreiben des Generals Harrington überreicht, in dem sie auf den ernsten Charakter dieses Bruches des Versprechens Kemals hinweisen sowie auf die positive Zusage Ismed Paschas und erklärt wird, daß die Verantwortung für die Versetzung der neutralen Zone auf Seiten der Türken liege, daß die britischen Truppen die größte Nachsicht an den Tag legten und daß übrigens die Mächte jetzt zustimmten, die Besetzung Thraziens durch türkische Gendarmerie innerhalb eines Monats zu gestatten, vorausgesetzt, daß sich die Türken aus der neutralen Zone zurückziehen. Infolgedessen ersuchte Harrington Ismed Pascha um Zurückziehung der türkischen Streitkräfte, da sonst die Folgen auf die Nationalisten fielen. Ferner wird aus Tschanak gemeldet, daß anstelle der Kavallerie in der dortigen Gegend Infanterie eingesetzt worden sei.

Um 3 Uhr brachte der Adjutant des Generals Ismed Pascha ein Schreiben Ismeds an Harrington. Harrington hat jetzt die Instruktionen der britischen Regierung erhalten.

Die Abdankung Konstantins.

Paris, 9. Okt. Exkönig Konstantin erklärte einem Vertreter des Petit Parisien, seine jetzige Abdankung sei endgültig. Die Ereignisse, die sich jetzt in Griechenland vollzogen, könnten seiner Politik nicht zur Last gelegt werden, sondern eher der venizelistischen Regierung. Venizelos zog Griechenland in ein Abenteuer von großer Ausdehnung hinein, ohne die notwendigen Garantien verlangt zu haben. Griechenland allein hätte die Anstrengungen nicht durchführen können, die der Kampf in Kleinasien erforderte. Zuerst war es der Mandatar der Großmächte und blieb zuletzt ohne jede Unterstützung seitens der letzteren. Konstantin sprach die Hoffnung aus, daß wenigstens seine Entfernung Griechenland Nutzen bringen und sein Opfer dazu dienen werde, das Land vor inneren, zermürbenden Kämpfen zu bewahren. Er werde zwei bis drei Monate in Palermo bleiben und sich dann nach Paris begeben.

---

schwere Erschütterungen beseitigt werden können (Getreideumlage, Reichsmietengesetz und Kohlenverteilung), eine gesunde Sozialpolitik, die den Folgen der Geldentwertung soweit wie möglich entgegenwirkt. Eine große Rolle spielte auch die Stellungnahme der Partei zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft. Die meisten Anträge sind mit einer solchen Arbeitsgemeinschaft zwischen Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei einverstanden mit der Voraussetzung, daß sie sich nicht zu einem Bürgerblock mit Einschluß der Deutschnationalen auswächst. Der Frankfurter Parteiverein verlangt allerdings die strikte Ablehnung einer solchen Arbeitsgemeinschaft der Mitte.

Am Montag beginnen die eigentlichen Verhandlungen des Parteitages.

Die Wirkung des Achtstundentags im Auslande.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Es ist für die unparteiliche Beurteilung des vielumstrittenen Arbeitszeit-Problems von hohem Wert, die Auswirkungen der Achtstunden-Theorie in den einzelnen außerdeutschen Ländern zu verfolgen.

So wurden in den Vereinigten Staaten vor einiger Zeit in 436 Betrieben eingehende Untersuchungen über die wirtschaftlichen Folgen der Achtstundenarbeit angestellt mit dem Resultat, daß bei der Mehrzahl der Betriebe (bei fast 88 v. H.!) die Produktion zurückgegangen ist, während sie nur bei 8 v. H. gleichblieb und bei 4 v. H. sich erhöhte, was jedoch im letzteren Falle, wie ausdrücklich festgestellt wurde, zum weitaus größten Teil auf die Einführung neuer Arbeitsmethoden zurückzuführen war. In Frankreich ging infolge der Verkürzung der Arbeitszeit die arbeitstägliche Leistung der Bergarbeiter von 721 Einheiten (1912) auf 448 (1920) zurück. Im gleichen Zeitraume war eine Abnahme der Leistungen in den französischen Eisenbahnwerkstätten um 25—30 Proz. statistisch nachweisbar. Der Ausfall der Kohlenförderung in England infolge der Arbeitszeitverkürzung wird für die letzten Jahre mit durchschnittlich 45 Millionen Tonnen von englischen Sachverständigen geschätzt. Zu wiederholten Malen erklärte der Arbeitsminister im Zusammenhange mit diesen und anderen ähnlichen Feststellungen, daß der sogenannte Achtstundentag für England bei weiterer Durchführung ruinös wirken müßte. In den Niederlanden zeigte die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 50 auf 45 Stunden eine Verringerung der Produktion, die auf 15 Proz. errechnet wurde. Aehnliche Resultate ergaben sich in Schweden, wo nach Angabe dortiger Stellen die Arbeitszeitverkürzung keineswegs die erhoffte Steigerung der Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft gezeitigt, vielmehr einen beträchtlichen Erzeugungsrückgang und eine allgemeine Steigerung der Produktionskosten gebracht habe. Umfangreiche Berechnungen über die Wirkung der Einführung des Achtstundentages auf die Seeschiffahrt haben in Norwegen zu dem Ergebnis geführt, daß die Kosten seiner endgültigen Durchführung den Wert der gesamten norwegischen Handelsflotte vor dem Kriege um ungefähr 15 Proz. übersteigen würden.

Wenn der Achtstundentag überhaupt ein Ideal ist, so ist er eines, das seine Zeit hat und haben muß, wenn seine Verwirklichung nicht zu einer Geißel der Menschheit werden soll.

Die Bergschulen im Saargebiet als französische Propagandastätten.

Von unserem saarländischen Mitarbeiter.

Um den Saarländern die französische Kultur nahe zu bringen und sie dafür reif zu machen, bei der Abstimmung für Frankreich zu stimmen, ist den Franzosen und dem französisch beeinflußten Regierungskommissar, der Saarregierung, jedes Mittel recht. Wie man den Franken als ein treffliches wirtschaftliches Druckmittel erkannt hat, so sucht man auch durch Ausnützung der Vorteile, die der Besuch der Bergfachschulen gewährt, einen Druck auf die noch deutschgesinnte Bevölkerung auszuüben. Es bestehen zur Zeit zur Ausbildung des Bergwerkspersonals eine Bergschule in Saarbrücken und Bergvor- und Steigerschulen in Luisenthal, Sulzbach, Neunkirchen und Göttelborn. Die Schüler dieser Schulen werden im Geheimen auf ihre politische und insbesondere frankosenfreundliche Gesinnung überwacht. Bei der Aufnahme werden solche Schüler bevorzugt, deren Geschwister oder sonstige Anverwandte die französische Schule besuchen. Geplant ist die Errichtung eines Schülerheims, in dem die Schüler vollständig wohnen und verpflegt werden. Natürlich werden dort französische Sprache und Gesinnung in den Vordergrund treten. Die Stellung der Bevölkerung ist natürlich durch solche Vorteile stark beeinflußt. In den Bergschulen ist die französische Sprache obligatorisch. Sie hat soviel Stunden, wie die Bergbaukunde. Französische Sprachkurse sind überall für die Beamten eingerichtet und auch zu den Ferienkursen nach Frankreich sind Bergvorschullehrer mit ihren Familien entsandt worden.

Drohender Generalstreik im Mährisch-Ostrauer Kohlenrevier.

Aus Mährisch-Ostrau wird gemeldet: In einer am Sonntag nachmittag abgehaltenen Revier-Arbeiterkonferenz wurde beschlossen, am 9. 10. in allen Kohlenbergwerksbetrieben des Ostrau-Karwiener Reviers die Arbeit einzustellen. Nur die Pumparbeiten auf den Zechen sollen durchgeführt werden. Falls der Streik innerhalb einer Woche nicht beendet ist, soll am 16. 10. der allgemeine Bergarbeiterstreik beginnen.

Die Eröffnung der Frankfurter Messe.

Am gestrigen Montag wurde in Frankfurt a. M. die diesjährige Herbstmesse mit der Weihe des Hauses der Technik eröffnet. Hierzu hatte sich eine Anzahl geladener Gäste in dem Saal des Hausrestaurants der Ausstellung eingefunden. Im Namen des Aufsichtsrates der Messe und der städtischen Behörden wurden sie vom Stadtrat Landmann begrüßt. Der Redner wies in seiner Ansprache darauf hin, wie außenpolitische Zeitumstände ausschlaggebend waren für den Verlauf der einzelnen Messen. Auch diese Messe, so führte der Redner weiter aus, stehe unter dem Druck außenpolitischer Verhältnisse. Die Technik sei die Bändigung der Natur durch den Geist. Zum Siege führe die Arbeit. Der Wille zur Arbeit bedeute den Willen zum Leben. Technik und Qualitätsarbeit würden es ermöglichen, das Ausland wieder zur Bewunderung unserer Arbeit hinzureißen und uns durch das Chaos hindurchbringen.

Professor Dr. Dessauer widmete dem Haus einen Weihspruch. Die Besichtigung des Hauses, die von den Teilnehmern der schlichten und eindrucksvollen Feier vorgenommen wurde, ergab, daß das Unternehmen diesmal von Ausstellern beschickt ist, wie nie zuvor. Das Messegeschäft hat sofort nach Eröffnung der Messe begonnen. Die Ausländer haben sich vorerst noch zurückgehalten, sie wollen sich erst informieren. Das Inlandsgeschäft war dagegen sehr lebhaft. Der starke Besuch der Messe hat dank des verhältnismäßig günstigen Wetters den ganzen Tag über angehalten. Die Eisenbahnzüge sind sämtlich überfüllt und bringen zahlreiche Messegäste nach Frankfurt. Der Verkehr auf den Straßen ist demgemäß sehr lebhaft. Zum ersten Mal seit langen Jahren kreuzen wieder Flugzeuge über der Stadt.

Kleine Nachrichten.

Achern, 9. Okt. In Baden führen die Flüsse in einem Teile des Schwarzwaldes infolge des andauernden Regens Hochwasser, besonders die Kinzig. Es ist eine Gefährdung der Kartoffelernte eingetreten.

Budapest, 9. Okt. Der hiesige ungarische Autoklub veranstaltete auf dem Schwabenberge auf einer Bergwand von 5077 Metern Länge eine internationale Preiskonkurrenz. Den Wanderpreis gewann Graf Alexander Kolowrath auf einem Daimlerwagen mit 4 Min. 6 Sek. Als nächster Wagen wurde der von Kitzler-Oesterreich gesteuerte Wagen mit einer Zeit von 4 Min. 14 Sek. prämiiert. Einen Sieg hatte noch Dermat-Ungarn mit einem Steierwagen zu verzeichnen. Gute Ergebnisse erzielten Willy Scholl-Berlin mit einem Adlerwagen und Norder-Berlin mit einem Benzwagen. Die heute erzielte kürzeste Zeit stellt dem bisherigen Rekord von 4 Min. 47 Sek. einen neuen Rekord gegenüber.

TU. **Amsterdam**, 9. Okt. Zwei englischen Fliegeroffizieren ist es gestern auf einem Fokkereinde

---

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

26) (Nachdruck verboten.)

Heimatluft! Inmitten fruchtschwerer Felder, deren Aehren sich der Sense entgegenneigten, und üppigen Wiesenlandes lag das Dorf. Silberweiden nahmen seine grünen Triften ein. Stattliches Rindvieh ließ sichs wohl darauf sein. Ein Hauch von Behäbigkeit lag über dem ganzen gesegneten Stückchen Erde. Ein Hauch von Ungeschminktheit und Geradheit, von Wucht und Stetigkeit, von unbeirrbarer Tatkraft und gedeihlicher Fortentwicklung.

Niemals hatte Undar Kern dies in so hohem Maße empfunden, wie heute. War der seltsame Willkommen, der ihm von den beiden Alten geworden, daran schuld, oder war es der Gegensatz zwischen der überfeinerten und ungesunden Treibhausluft im Sanatorium „Bergfrieden" und dem kräftigen Hohen-Möllner Erdgeruch, der von Schweiß und Arbeit und unablässigem Ringen erzählte, was ihm den Unterschied so nahe brachte?

Sinnend beugte er sich nieder und wog ein Stück der schweren feuchten Erdkrume in der Hand, ehe er sie befriedigt zwischen den Fingern zerbröckelte.

Heimatboden, Heimatfrucht, die des Erntelegens harrten. Felsengrund, auf dem sich schon eine Zukunft aufbauen ließ.

Wie neugeboren reckte sich der Heimgekehrte empor, seine Nüstern öffneten sich, als wollte er das neue, unermeßliche Glück, wieder da zu sein, wohin ihn die Sehnsucht immer gewiesen, in sich hineintrinken. Dann schritt er am Schulhause, am Herrenhaus, das die unverwöhnten Bauern das „Schloß" nannten, vorbei dem Herzen des Dorfes zu.

„—Zieh' deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land —!"

Groß, würdevoll, eine ernste Mahnerin, ragte die Kirche von Hohen-Möllin mit dem stolzen Wetterhahn, der schon des Kindes Freund gewesen, umglänzt von der Abendsonne, über das zu ihren Füßen lagernde Dorf empor. Als wären die hohen Fenster aus Edelstein, eingefaßt von glühendem Eisen, so stark traf das jubelnde Leuchten das bunte Glas.

Eine Glocke läutete, und seltsam verwob sich der tiefe wogende Hall mit dem trunkenden Sonnenglanz. Die ganze Landschaft schien in ein dunkles Entzücken gehüllt. Ein Rauschen wie von tausend Geisterstimmen folgte dem Andächtigen, als er sich endlich von dem wunderbaren Bilde losriß und einen schmalen Seitenweg einschlug, wo hinter aufeinandergetürmten, grasverwucherten Granitplatten ruhevoll lächelnd Hohen-Möllns blumengeschmückter Tod zuhause war. Ein Sinnbild hoffnungsstarken Glaubens, eines jenseitigen immerwährenden Frühlings, so erschienen die gepflegten, langen Hügelreihen dem Eintretenden —

„— Zieh' deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land —!"

Undar Kerns Lippen umspielt ein sinnendes Lächeln. Unwillkürlich mußte er der mannigfachen und in ihrer Verschiedenartigkeit charakteristischen Begräbnisstätten gedenken, denen er auf seinen Reisen begegnet war, und die, jede auf ihre Art, von der Ehrfurcht der einzelnen Völker vor ihren Verstorbenen erzählten: der Hypogäen, jener unterirdischen Gewölbe, die zur Beisetzung von Urnen bestimmt waren, der Columbarien, jener Hallen, wo die Aschenkrüge in kleinen Zellen standen, der Sarkophage in den Mausoleen, die von besonderer Steinart waren, damit die darin geborgenen Leichname sich in wenig Wochen verzehren konnten, der Begräbnisse der Griechen und Römer, die ihren Toten mit seiner Toga und seinen Ehrenzeichen auf die Bahre in dem Vorhof legten, ihn mit Kränzen schmückten, Wehklagen erschallen ließen, um ihn wieder zum Leben zu wecken, und ihm endlich ein Goldstück in den Mund legten, Charon zum Lohn für die Ueberfahrt ins Land der Seligen —

Charon —? Der Verträumte stutzte. Eine Mondscheinfahrt auf stimmungsvollem Bergsee, zwei unruhvolle Menschen, ein Mann mit einem Südwester — Ungeduldig fuhr er sich mit der Hand über die Augen. Was wollte das Bild von ihm hier in der Stille, inmitten all dieses Friedens und Blühens? Es trug vertraute und dennoch entstellte Züge. Es bedrückte ihn, weil es ihm wieder nahe brachte, was unter allen Umständen der Vergangenheit angehören sollte.

So sehr fürchtete er das Wiederaufleben dessen, was gewesen, daß ihm das Herz höher schlug, wenn er an Karlas Tochter und die erste Begegnung mit ihr dachte. Und dennoch, wie seltsam, seitdem er Heimatboden betreten, war der Schatten dieses eigentümlichen Mädchens, dessen Mitwisserschaft vergangener Geschehnisse die Mutter nicht zur Ruhe kommen ließ, bei ihm gewesen.

So wenig einladend auch der Empfang in Hohen-Möllin gewesen, eine wars, das wußte er, das sagte ihm sein Gefühl, die ihn erwartete, die sich Großes von seinem Kommen versprach.

Nicht Vater, nicht Mutter, nicht Bruder noch Schwester, die seine Heimkehr freute. War's zu verwundern, daß er sich an die eine hielt, die ebensowenig ihr Eigen nannte, die allein auf der Welt dastand, wie er?

Wieder ging die Hand über die Augen. Den Abgeschiedenen, nicht denen, die allein für sich sprechen, allein für sich handeln konnten, gehörte heute sein Denken. Er war hierhergekommen in ihr stilles Reich, um sich mit einem bestimmten Toten auszusöhnen, einem Toten, der ein Recht auf seine Abbitte hatte, und dessen Verzeihung er brauchte, ehe er den Neubau seines Daseins in Angriff nahm.

Die Brust wurde dem Wandelnden eng. Das warme Glühen und Leuchten betäubte ihn. Erst kurze Zeit war er der schweren Eindrücke von „Bergfrieden" entrückt, und schon dünkte ihn alles Erleben dort ohne Erhebung und Weihe im Gegensatz zu den Gefühlen, die die Heimat in ihm auslöste. Und plötzlich hörte er Karlas Stimme an seinem Ohr: „Sie wollen fort, Undar? Sie wollen mich allein lassen? O, erbarmen Sie sich! Nehmen Sie mich mit nach Hause!"

Undar lehnte sich ermüdet an einen Baum. Vielleicht, wenn er die Strafpredigt seines ältesten Freundes eher vernommen hätte, wenn Malte ihm früher zu Gemüte hätte führen können, wie schwer er sich an seinem eigenen Vater und dessen Weltanschauung versündigt, er wäre der Unglücklichen ein liebevollerer Berater gewesen.

Vielleicht auch nur, wenn er im voraus gewußt hätte, eine wie fragwürdige, ja klägliche Figur er vor seinem Mentor gemacht, wie unvollkommen ihm plötzlich selbst die Beweggründe seiner Unversöhnlichkeit erschienen, wie einseitig und selbstherrlich sein störrischer Standpunkt, er hätte irgendein Mittel gefunden, Karla von der Zuverlässigkeit seiner Gesinnungen zu überzeugen.

Als er sinnend aufstand, stand er vor der Grabstätte seines Vaters. Blumen umblühten sie, taufrisch und farbenglühend, wie die wildwachsenden Alpenrosen auf den schroffen Bergwänden. Triumphierend hoben sie die Köpfe, als wollten sie dem Schläfer Genugtuung für die erlittene Enttäuschung geben. Vögel umfangen den frischbepflanzten Hügel, gaben willig ihre besten Melodien her, ihn vergessen zu machen, wie schmerzvoll sein Lebenslied ausgeklungen. Und über allem ein blauer Himmel, ein Baldachin des Friedens.

Mit seinen beiden Händen hätte Undar die Erde aufwühlen mögen, um dem Vater noch einmal ins Gesicht zu sehen, ihn Auge in Auge noch einmal um Verzeihung zu bitten, ihm zu sagen, daß er ihn dennoch — dennoch lieb gehabt.

Und da war es ihm, als hörte er durch das Epheugerank hindurch eine milde Stimme: „Erlöste hadern nicht!"

Der Sturm in seinem Innern legte sich, und still wollte er auf Umwegen dem Ausgang zugehen, als ein von hängenden Rosensträuchern halbversteckter Hügel mit einem schlichten Kreuz dahinter ihn noch einen Augenblick verweilen ließ.

„Jobst Wied", stand auf dem Marmor eingehauen, nichts weiter.

(Forts. folgt.)

der Besuch der Berg-
uck auf die noch deutsch
ben. Es bestehen zur
ergwerkspersonals eine
nd Bergvor- und Stei-
zbach, Neunkirchen und
ser Schulen werden im
und insbesondere fran-
überwacht. Bei den
sfiller bevorzugt, deren
verwandte die Franzö-
ant ist die Errichtung
die Schüler vollständig
en. Natürlich werden
nd Gesinnung in den
lung der Bevölkerung
rteile stark beeinflußt.
anzösische Sprache ob-
tunden, wie die Berg-
hkurse sind überall für
auch zu den Ferien-
Bergvorschullehrer mit
den.

...k im Mährisch-...enrevier.

...gemeldet: In einer
...ehaltenen Revier-Ar-
...n, am 9. 10. in allen
Ostrau-Karwiener Re-
Nur die Rumparbei-
...geführt werden. Falls
...oche nicht beendet ist,
...ne Bergarbeiterstreik

...nkfurter Messe.

...e in Frankfurt a. M.
...it der Weihe des
...hierzu hatte sich eine
...em Saal des Haus-
...ngefunden. Im Na-
...sse und der städtischen
...dtrat Landmann
...seiner Ansprache dar-
...itumstände ausschlag-
...der einzelnen Mes-
...cte der Redner wei-
...k außenpolitis-
...Technik sei die Bän-
...Geist. Zum Siege
...zur Arbeit bedeute
...mik und Qualitäts-
...das Ausland wie-
...Arbeit hinzureißen
...durchbringen.
...widmete dem Haus
...ung des Hauses, die
...chten und eindrucks-
...rde, ergab, daß das
...stellern beschickt ist,
...äft hat sofort nach
...Die Ausländer ha-
...lten, sie wollen sich
...sgeschäft war dage-
...esuch der Messe hat
...stigen Wetters den
...Die Eisenbahnzüge
...en zahlreiche Messe-
...kehr auf den Stra-
...Zum ersten Mal
...der Flugzeuge über

...hten.

...führen die Flüsse
...des infolge des an-
...r, besonders die
...der Kartoffelernte

...e ungarische Auto-
...abenberge auf einer
...änge eine inter-
...renz. Den Wan-
...er Kolowrath auf
...6 Sek. Als nächs-
...tzler-Oesterreich ge-
...von 4 Min. 14 Sek.
...ch Dermat-Ungarn
...eichnen. Gute Fa-
...-Berlin mit einem
...mit einem Benz-
...este Zeit stellt dem
...7 Sek. einen neuen

...bei englischen Flie-
...einem Fokkerein-

...fort, Undar? Sie
...erbarmen Sie sich!
...ufe!"
...an einen Baum.
...redigt seines äl-
...hätte, wenn Malte
...hren können, wie
...Vater und dessen
...äre der Unglück-
...gewesen.
...r im voraus ge-
...oige, ja klägliche
...gemacht, wie un-
...die Beweggründe
..., wie einseitig und
...dpunkt, er hätte
...la von der Zu-
...zu überzeugen.
...and er vor der
...n umblühten sie,
...die wildwachsen-
...en Bergwänden.
...pfe, als wollten
...ür die erlittene
...ngen den frisch-
...hre besten Melo-
..., wie schmerzvoll
...Und über allem
...in des Friedens.
...hätte Undar die
...Vater noch ein-
...Auge in Auge
...bitten, ihm zu
...noch lieb gehabt.
...rte er durch das
...Stimme: „Er-

...n legte sich, und
...lusgang zugehen,
...üchern halbver-
...Kreuz dahinter
...ilen ließ.
...Marmor einge-
(Forts. folgt.)

becker mit einem 450 PS starken Liberthymotor gelungen, einen neuen Dauerrekord von 35 Stunden und 18 Minuten aufzustellen. Die bisherige beste Leistung wurde von Stinson im Dezember v. Js. auf einem Junkereinhecker mit 26 Stunden und 10 Minuten erzielt. Es handelt sich hierbei aber nur um Flugzeugrekorde, Luftschiffe sind ausgeschlossen.

Reichstags-Abg. Mumm über Schulfragen.

Am Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 3½ Uhr, fand im Lokale Velten, Alleestr. 9 eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung der Deutsch-Nationalen Volkspartei statt, in welcher Reichstagsabg. D. Mumm ausführlich über Schulfragen referierte.

Der Redner wies in klaren Worten die Notwendigkeit aller christlichen Kreise zu gemeinsamer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schule nach. Er betonte besonders, daß das Elternrecht von entscheidendem Einfluß für die heutige Entwicklung ist. Das Problem der Zukunft für unsere Kreise wird es sein, die Seele des Volkes gegen unbegründete Vergewaltigung des Gewissens auf Kosten einer falschverstandenen Einheit und gesitteten Lebens zu bewahren. Der Redner hatte die Ueberzeugung, daß von den 3 Schulgattungen der christlichen Schule, der religionslosen Schule und der Gemeinschaftsschule die erst genannte sich als die stärkste erweisen wird. Die Zustände im Auslande, in dem die weltliche Schule, besonders in Frankreich und Holland, eine zeitlang zu triumphieren schien, beweisen, daß zivilisierte Völker sich von atheistischen Irrlehren nicht dauernd beeinflussen lassen. Wir können heute glücklicherweise feststellen, daß das kirchliche Leben ganz bedeutend an Regsamkeit gewonnen hat und daß auch Wiedereintritte früher ausgetretener Mitglieder der Kirche zu verzeichnen sind. Der Redner verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er den gesamten Schulunterricht wieder unter kirchliche Aufsicht bringen wolle. Kein Deutschnationaler denke heute daran, die geistliche Schulaufsicht wieder einzuführen. Aber es sei wohl möglich, daß der gesamte Schulunterricht vom Geiste des Christentums erfüllt sei.

In Anschluß an diesen Vortrag wurde folgende Entschließung angenommen:

Die zahlreich besuchte deutschnationale Kreisparteivertreterversammlung für Bochum-Gelsenkirchen-Herne-Hattingen-Witten stellt sich einmütig hinter die Schulpolitik der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, die geschlossen und entschlossen für die Erhaltung der christlichen Schule eintritt. Alle die bewußt evangelisch und bewußt katholisch sind, auch die Glieder der evangelischen Freikirchen, erwarten von dem deutschen Reichstag, daß er der christlichen Schule die volle freie Entwicklungsmöglichkeit läßt. Wir verlangen, angesichts des wachsenden Schulchaos und der unablässigen Schulkämpfe an der Ruhr vom Bildungsausschuß des Reichstags, daß er ohne weitere Verzögerung den vorliegenden Gesetzentwurf in diesem Sinne umgestaltet und zur Verabschiedung bringe. Geschieht dies nicht, so wird das Verlangen, die christliche Schule durch Volksbegehr und Volksabstimmung zu sichern, unwiderstehlich wachsen.

Soziales Leben.

Gehaltssätze des Deutschen Roten Kreuzes.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) teilt uns mit:

Für den Monat September 1922 wurden mit dem Hauptvorstand des Deutschen Roten Kreuzes folgende Gehaltssätze vereinbart:

Gruppe I:
Bis zum vollendeten 15. Lebensjahre männlich 4700 M, weiblich 4230 M
bis zum vollendeten 16. Lebensjahre männlich 5500 M, weiblich 4950 M,
bis zum vollendeten 17. Lebensjahre männlich 6650 M, weiblich 5985 M,
bis zum vollendeten 18. Lebensjahre männlich 7500 M, weiblich 6750 M,
bis zum vollendeten 19. und 20. Lebensjahre männlich 9500 M, weiblich 8550 M,
bis zum vollendeten 21. Lebensjahre männlich 11 100 M, weiblich 9990 M.

Gruppe II:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 11 900 M
Gruppe III:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 12 600 M
Gruppe IV:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 13 500 M
Gruppe V:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 14 400 M
Gruppe VI:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 15 350 M
Gruppe VII:
im 1. Dienstjahr Gesamtmonatseinkommen 16 900 M

Zuschläge:

Verheiratetenzulage	350 M
Kinderzulage vom 0. bis 12. Lebensjahre	1300 M
Kinderzulage vom 12. bis 16. Lebensjahre	1500 M
Dienstalterszulagen für die Gruppen:	
I und III	135 M
IV und V	155 M
VI und VII	180 M

Der Hauptvorstand des Roten Kreuzes hat angeordnet, daß ebenso wie im Reiche und Preußen, den Angestellten am 10. und 20. jeden Monats Abschlagszahlungen zu gewähren sind.

Kunst und Wissen.

Bochumer Stadttheater.

In der Sonntagaufführung des „Waffenschmied" sang die Partie der Marie erstmalig Fräulein Käthe Brinkhaus. Wir lernten in Frl. Brinkhaus eine Künstlerin kennen, die über einen klangreinen, wohllautenden Sopran verfügt, der zwar in den höheren Lagen noch etwas unsicher und schwankend war, sonst aber in seiner einfachen Linienführung und leichtfließenden Harmonie das Ohr angenehm entzückte. Auch darstellerisch zeigte sich die Künstlerin von der besten Seite und gab sich nach Ueberwindung der ersten zaghaften Scheu gewinnend und anmutig. — Josef Dabsky, der in letzter Stunde für Peter Abeck als Knappe Georg eingesprungen war, brachte eine starke Heiterkeit mit, die ihm in seiner Leistung leider arg beengte. Im übrigen fand die Aufführung in der ersten Besetzung mit den bewährten Kräften statt und erfreute das gut besetzte Haus durch flotten musikalischen Schwung und darstellerische Glanzleistungen. W. L.

„Pierrot lunaire". Ueberall, wo geistiges Leben ist, möge sich eine Anzahl ernsthafter, gefühlsfähiger Menschen einmal vorher [illegible]

Bochum, 10. Oktober.

Gestern abend hatten sich im Ev. Vereinshause fast sämtliche Elternbeiräte und deren Vorsitzende zur weiteren Beratung der Schulstreiks eingefunden. Der große Saal und seine Galerien waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Nach einer Reihe von Reden und einer Aussprache wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Heute am 9. Oktober ist trotz vieler vorhergehender Einsprüche ein weltliches Schulsystem in die Bochumer Feldsieperschule eingezogen, wo schon vier Schulsysteme vorhanden sind. Man hat dadurch Wirrwarr und Chaos in die Bochumer Schulverhältnisse mitten im Schuljahr hineingebracht und hat § 174 der Reichsverfassung grob verletzt. Wir fordern nachdrücklichst, daß endlich das Reichsschulgesetz verabschiedet wird, damit unsere Kinder endlich ruhige Schulverhältnisse erhalten. Weil wir die Schädigungen unserer Kinder nicht verantworten können, muß leider die christliche Elternschaft Bochums in den Streik treten, weil alle bisherigen Einsprüche nicht ernst genommen sind. Die überwältigende Mehrheit der Elternschaft nicht nur Bochums, sondern der ganzen Provinz Westfalen steht hinter uns. Deshalb bitten wird, unsere Eingabe sehr ernst zu nehmen, zumal da die Elternbeiratswahlen Westfalens gezeigt haben, daß die Stimmung für die christliche Schule zugenommen, aber die Stimmung für die weltliche Schule abgenommen hat. Durch die unverantwortlichen Gewaltmaßnahmen in der Feldsieperschule ist eine große Mehrheit durch eine kleine Minderheit vergewaltigt worden; und wir fordern mit zähem, starkem Willen unser Recht. Diese Eingabe ist in einer gewaltigen, tausendköpfigen Versammlung einstimmig beschlossen."

Diese Entschließung soll sofort an den Reichstag und nach Arnsberg gesandt werden, außerdem soll um den Kystanzenweg aufrechtzuerhalten, auch der Bochumer Behörde Mitteilung gemacht werden. Außerdem wird eine fünfgliedrige Abordnung mit Herrn Professor Dr. Sellmann-Hagen an der Spitze sich noch persönlich mit einer Beschwerde nach der Regierung in Arnsberg begeben. Am kommenden Freitag abend 8 Uhr findet im großen Vereinshaussaal eine dritte Versammlung statt, zu der sämtliche Elternbeiräte und Vorsitzenden der Schulen der Großstadt Bochum, die inzwischen mit den Eltern Versammlungen abgehalten haben, geladen werden. Dann wird beschlossen werden, ob in den sämtlichen Bochumer konfessionellen Schulen der Generalstreik erfolgen soll. Die Hammer Schulen verharren weiter im Streik.

*

D. Berlin, 10. Okt. Der Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund) richtete an den Reichstag eine Kundgebung, in der im Hinblick auf die zunehmende Verwirrung im Schulwesen, insbesondere die verfassungswidrigen Eingriffe der braunschweigischen, sächsischen und thüringischen Regierungen in die christlichen Schulen dieser Länder, sofortige Beseitigung der Anarchie im Schulwesen und Wiederherstellung eines geordneten Rechtszustandes durch unverzügliche Verabschiedung des Reichsschulgesetzes verlangt wird.

Der Lohnkampf im Baugewerbe.

TU. Essen, 9. Okt. Der Westdeutsche Baugewerbe-Verband teilt der Telegraphen-Union mit: Unter Vorsitz des Geheimrats Wulf als Vertreter des Reichsarbeitsministers fanden in Düsseldorf am 7. Oktober Lohnverhandlungen für das gesamte Baugewerbe von Rheinland und Westfalen statt. Durch die voraufgehenden Schiedssprüche der Bezirkslohnämter von Köln und Essen, die beide abgelehnt worden sind, ist für das westdeutsche Baugewerbe, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, eine unhaltbare Lage geschaffen. Der Kölner Schiedsspruch erhöht den Bauarbeiterlohn ab 25. September auf 115 Mark, der Schiedsspruch von Essen ab 1. Oktober auf rund 96 Mark. Der Kölner Schiedsspruch hat Wirkung für das gesamte Rheinland, außer dem zum Industriegebiet gehörigen Teil, einschl. Bergisches Land, der Essener Schiedsspruch gilt für das gesamte Industriegebiet und das übrige Westfalen. Bei den engen wirtschaftlichen Zusammenhängen des ganzen Gebietes ist es unmöglich, besonders an den Lohngrenzen, derartig verschiedene Löhne zu zahlen, z. B. in der Stadt Duisburg 96 Mark, in den Vororten Duisburgs 115 Mark, in Siegen 96 Mark, in Betzdorf 115 Mark, in Hagen und Schwelm 96 Mark und in Barmen 115 Mark. Diese Gegensätze in der Lohnhöhe haben längere Zeit schon die Regelung der Löhne außerordentlich erschwert und das Baugewerbe nicht zur Ruhe kommen lassen. Daher verlangen die Arbeitgeber, daß die Löhne für ganz Rheinland u. Westfalen, und zwar auch weiter hin den örtlichen Verhältnissen entsprechend festgesetzt werden, daß aber die Verhandlungen darüber gleichzeitig an einem Orte stattfinden müssen. Die Gewerkschaften haben diese Forderung abgelehnt und damit die endgültige Lohnregelung unmöglich gemacht. Während der Verhandlung sind im Vertragsgebiet der Arbeitgeberverbände größere Streiks ausgebrochen, z. B. in Düsseldorf und Solingen, wo die Arbeit vollständig ruht. Unter dem Eindruck dieser Streiks war es den Arbeitgebern nicht möglich, Zugeständnisse in der Lohnhöhe zu machen, bevor nicht für jetzt und die Zukunft die gleichzeitige Regelung der Löhne für Rheinland und Westfalen vertraglich sichergestellt ist.

Deutschlands Reparationsleistungen.

bb. Berlin, 10. Okt. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schröder arbeitete vor kurzem eine ausführliche Denkschrift über die deutschen Reparationsleistungen aus und legte das Schriftstück u. a. auch Prof. Keynes vor. Keynes kommentierte die Darstellung mit folgender Bemerkung: Die Tatsachen, die Schröder anführt, sollten ausreichen, das Märchen zu zerstören, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand nichts tat, als zu versuchen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. — Schröder weist in der Denkschrift darauf hin, daß Deutschland schon jetzt zehnmal so viel bezahlte, wie Frankreich nach dem Kriege 1870/71. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Gesamtleistungen und die Abtretungen Deutschlands einschließlich des Reichs- und Staatseigentums in dem verlorenen Teile Oberschlesiens einen Gesamtwert von nahezu 41 Milliarden Goldmark repräsentieren.

Fortsetzung des Rathenau-Prozesses.

TU. Leipzig, 9. Okt. Der Rathenauprozeß nahm heute seinen Fortgang. Die Angeklagten sind sämtlich zur Stelle. Senatspräsident Dr. Hagens erklärt zunächst, es habe sich ergeben, daß die Krankheitserscheinungen, die bei verschiedenen Angeklagten am Samstag eintraten und deren Ursachen noch nicht endgültig festgestellt sind, bezweckten, irgend ein Attentat auf die Gesundheit oder gar das Leben der Angeklagten vorzunehmen. Der Verdacht, der der weiteren Aufklärung bedarf, hat zu besonderen Sicherheitsmaßnahmen Anlaß gegeben, die darin bestehen, 1. die Zahl der in den Saal und in das Reichsgericht zugelassenen Zuhörer ganz wesentlich zu beschränken, 2. daß von den Zugelassenen nach Ermessen der Polizeibehörde ein Ausweis über die Persönlichkeit gefordert wird. Es wird dann in die Verhandlung eingetreten.

*

W. Berlin, 9. Okt. Ueber die Herkunft der Schokoladensendung, die dem Angeklagten im Rathenauprozeß Günther zuging, und als Absenderin die Firma Savotti nannte, fanden in Berlin polizeiliche Ermittelungen von Beamten der Berliner politischen Polizei und Leipziger Polizeibeamten statt. Hierbei ist festgestellt worden, daß die fraglichen Schokoladenpralinen zwar in der gebräuchlichen Savotti-Umhüllung eingepackt waren, daß es sich aber nicht um eine Originalpackung der Firma Savotti handelte und daß diese Firma von einem Dritten fälschlicherweise als Absenderin angegeben war.

Aus der Nachbarschaft.

* Wattenscheid, 9. Okt. Besitzwechsel. Das historische Rentelhaus von Lynen, Hollandstr. 17, ist aus den Händen des Herzogs von Arenberg an den Fuhrunternehmer Wittgen verkauft worden.

Herne, 9. Okt. Bedingte Begnadigung. Der Anschläger Rietberger von hier war vom Schöffengericht von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. Auf der Zeche Shamrock kam am 15. April 1921 der Schlepper Schöning zu Tode und zwar geriet er beim Aufsetzen des Kohlenwagens zwischen Spurlatten und Förderkorb. Das Unglück wurde auf eine falsche Signalabgabe zurückgeführt. Dem Anschläger Rietberger wurde zur Last gelegt, das abgegebene Haltesignal nicht beachtet zu haben. Rietberg, der 15 Jahre auf der Zeche den Anschlägerdienst ausführt, erklärte, wenn das Signal Halt gegeben worden, so sei es nicht zu ihm durchgedrungen. In der Strafkammerverhandlung wurde durch eine ganze Reihe von Zeugen festgestellt, daß das Haltesignal wirklich gegeben und auch von ihm gehört worden sei. Das Gericht hob das Urteil auf und erkannte auf einen Monat Gefängnis, jedoch auch auf bedingte Begnadigung bei dreijähriger Bewährungsfrist.

kl. Herne, 9. Okt. Verkehrswünsche. Die Stadt Herne hat durch Eingaben zusammen mit dem Verkehrsverein erreicht, daß der Reichsverkehrsminister die Reichsbahndirektion Essen angewiesen hat, auf Dienstag, 10. d. Mts., eine Besprechung mit Vertretern der Stadt Herne anzuberaumen, in der die Bedürfnisse und Wünsche der Stadt auf dem Gebiet des Verkehrswesens eingehend erörtert werden sollen. Der Verkehrsverein hat eine Zusammenstellung derjenigen Mißstände ausgearbeitet, die die dringendsten und am leichtesten zu behebenden sind. Es wird verlangt, daß drei weitere D-Züge in der Richtung Köln (D 6, D 4 und D 48) und ein weiterer D-Zug in der Richtung Berlin (D 15) hier halten; auf D 47, der nur bis Dortmund geht, wird verzichtet. Um der Reichsbahndirektion das Bedürfnis Hernes nach Schnellzugsverbindungen nachzuweisen, will der Verkehrsverein den Verkauf von D-Zug-Karten auch für die Südlinie (Bochum) übernehmen, und die Stadt ist bereit, die hierfür etwa erforderliche Kaution zu stellen. Weiter werden bessere Anschlüsse in Wanne und Dortmund nach den verschiedenen Richtungen wie die Einführung des Personenverkehrs auf der Strecke Recklinghausen-Herne-Bochum und zwar über den Personenbahnhof Herne verlangt.

Aus den Provinzen.

= Hagen, 9. Okt. Flugplatzhafen. Die Märkische Luftfahrtvereinigung im Bunde deutscher Flieger hat die in Betracht kommenden Flugzeugfirmen dafür gewonnen, noch in diesem Jahre in Hagen einen Heimatflughafen anzulegen. Die Stadtverwaltung ist bereit, das erforderliche Gelände in der Gartenvorstadt Emst zur Verfügung zu stellen. Nach den Meldungen der Ortspresse soll Hagen Landungsstelle und Schnittpunkt für die West-Ost-Linie London-Paris-Brüssel-Köln-Berlin-Reval sowie für die geplante Nord-Süd-Linie Stockholm-Kopenhagen-Hamburg-Frankfurt-Wien-Konstantinopel werden.

= Dorsten, 9. Okt. Von Zigeunern entführt. Vor einiger Zeit waren aus Herbest-Dorsten die Schüler Gerhard Bielitz und Hermann Groß verschwunden. Jetzt haben sich die Knaben in Dramburg in Pommern obdachlos bei der Polizei gemeldet. Sie behaupten, von Zigeunern verschleppt zu sein. In der Gegend von Garthal und Wangerin seien sie den Entführern entlaufen.

= Paderborn, 9. Okt. Nachahmenswert. Eine Lebensmittel-Großhandlung hat der Stadtverwaltung 10 Zentner Haferflocken und 10 Zentner Zucker zur Verteilung an bedürftige Kleinrentner zur Verfügung gestellt.

= Bielefeld, 9. Okt. Kartoffelwucher. Das Wuchergericht verurteilte den Händler Aug. Bärtling aus Herringhausen wegen Wuchers mit Kartoffeln zu einer Geldstrafe von 80 000 Mk. und Publikation des Urteils. — Enthauptet. Der Schlosser Willi Schindel von hier, der im vergangenen Jahre, als Kriminalwachtmeister verkleidet, in das Gerichtsgefängnis in Zeitz eingedrungen war, um einen Gefangenen zu befreien, und bei dieser Gelegenheit den Strafanstaltswachtmeister Wölke erschossen hatte, ist jetzt im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Naumburg hingerichtet worden.

= Köln, 9. Okt. Großspurige Jugend. Von einem jungen Burschen, etwa 17jährig, nahm ein Friseur fürs Haarschneiden, da die Kleider des jungen Mannes ärmlich aussahen, statt 50 Mk. nur 40 Mk. Aber der Bursche holte einen Zehnmarkschein hervor und reichte ihn dem Verdutzten als Trinkgeld.

= Bonn, 9. Okt. Das Erbe des Ortsarmen. Dieser Tage wurde in Oberwinter die Ackerparzelle eines während des Krieges verstorbenen Ortsarmen versteigert. Der Gesamterlös betrug rund 150 000 Mk. Die Felder waren seinerzeit von der Gemeinde Oberwinter für eine Krankenhausschuld von 200 Mk. gepfändet worden. Die in alle Winde zerstreuten Kinder des Verstorbenen hatten nach dem Tode des Vaters von keinem Landwirte mehr als 500 Mk. für die Felder erhalten können.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Frankreichs Handelspropaganda in Oesterreich.

TU. Wien, 10. Okt. Lebhafte Beachtung finden hier in Handels- und Industriekreisen sowie in diplomatischen Kreisen die Bemühungen der französischen Regierung, den Handel zwischen Frankreich und Oesterreich zu heben. Gestern teilte der französische Handelsattachee mit, daß in Paris unter Förderung der Regierung ein nationales Komitee zur Propagierung der Wiener Messe gebildet wurde. Frankreich wird an der Frühjahrsmesse sich mit einem nationalen Pavillon beteiligen, in dem es auch Rohstoffe seiner Kolonien vorführen wird.

Der Lohnstreit im englischen Bergbau.

D. London, 10. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des englischen Bergbaues haben zu keiner Einigung geführt. Die Unternehmer erklärten, daß es ihnen angesichts der Unrentabilität des Bergbaues unmöglich sei, die Arbeitslöhne zu erhöhen. Die Vertreter der Arbeitnehmer haben die Regierung um Vermittlung ersucht und haben eine Unterredung mit Lloyd George nachgesucht. Sollte dieser Weg zu keiner Einigung führen, so würde eine Versammlung von Arbeitervertretern über die Frage eines Streiks zu beraten haben. Nach Meinung der Presse sieht der englische Kohlenbergbau jedenfalls vor einer schweren Krise.

Die Konferenz in Mudania.

TU. London, 10. Okt. Die Konferenz von Mudania wurde gestern abend wieder aufgenommen. Von den Verhandlungen, deren Zweck war, den Türken die alliierte Antwort und ihre Forderungen zu übergeben, ist bisher keine autoritative Nachricht eingegangen. Die Antwort geht, wie verlautet, dahin, daß die Alliierten die griechische Armee auffordern werden, Ostthrazien sobald wie möglich zu räumen.

bb. Düsseldorf, 9. Okt. Nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Ztg." ist in der Nacht von Samstag zum Sonntag in Obercassel, das von Belgiern besetzt ist, ein deutscher Zivilist von einem belgischen Soldaten durch einen Halsschuß lebensgefährlich verletzt worden.

bb. Dresden, 9. Okt. Wie der Lokalanzeiger meldet, überfiel im Amtsgerichtsgefängnis zu Reichenau der Arbeiter Kopriva aus Böhmen den Gefängnisinspektor bei einem Rundgang. Er fesselte ihn, wickelte ihn in seine Schlafdecke ein und schloß ihn in seine Zelle ein. Dann befreite er seinen Bruder und zwei andere Gefangene sowie eine ebenfalls in Haft befindliche Näherin. Die Flüchtlinge, die einer berüchtigten Schmugglerbande angehören, sind wahrscheinlich über die nahe Grenze entkommen.

bb. Nürnberg, 9. Okt. In einer Versammlung des Landesausschusses der bayerischen Deutschnationalen Partei wurden in Genehmigung der Maßnahmen der Vorstandschaft Oberst Xylander und Landtags-Oberbibliothekar Dr. Buttmann (München) aus der Partei ausgeschlossen.

TU. Paris, 10. Okt. Branting dementiert aus Stockholm formell die Nachricht, daß er Verhandlungen mit Berlin über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angeknüpft habe.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Dienstag:
Zeitweise bewölkt, in den Morgenstunden auch teilweise neblig-trübe, sonst vorwiegend trocken, ziemlich rauh.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Dipl.-Ing. Fritz Murray
u. Frau Agnes geb. Dreyer.

Eduard Dmuhs
Emilie Witschel
Verlobte

Bochum, Henriettenstr. 9a — Elkze b. Peine Hannover

Ich bin beim Land- und Amtsgericht Bochum zugelassen.

Meine Praxis übe ich gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Weyland zu Bochum, Schillerstraße 7 aus.

Coblenzer
Rechtsanwalt und Notar.

Ich bin zum

NOTAR

ernannt.

MATTENKLODT
Rechtsanwalt und Notar
Bochum, Schillerstraße 2

Stadt Bochum

Stadtverordnetensitzung

am Donnerstag, den 12. Okt. 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes des Museumsausschusses und der Musik- und Theaterkommission anstelle des verzogenen Kommerzienrats Dr. Baare.
2. Festsetzung des städtischen Zuschlages zur Wohnungsbauabgabe zu Gunsten der Durchführung des Bauprogramms 1922.
3. Erlaß eines Ortsgesetzes auf Grund des § 9a des Kommunalabgabengesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues.
4. Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter.
5. Nachbewilligung der Ueberschreitungen für außerordentliche Ausgaben der Rechnungsjahre 1920, 1921 und 1922 und Aufnahme von Darlehen.
6. Gründung einer Stadtbank.
7. Erhöhung der Schlachthofgebühren.
8. Erhöhung der Pfandzinsen für das Stadtleihamt.
9. Erhöhung der Gebühren für die Benutzung der Krankenwagen.
   Erhöhung der Gebühren für Ausstellung von
10. Bezugsscheinen durch die Ortskohlenstelle.

Bochum, den 7. Oktober 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
J. V.: Steinkamp.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn Kaufmann Julius Schubert in Bochum für den Bezirk der Handelskammer als öffentlich angestellter Büchersachverständiger beeidigt haben.

Die Beeidigung ist auf Grund von Vorschriften erfolgt, die in unserer Geschäftsstelle von Interessenten eingesehen werden können.

Bochum, den 9. Oktober 1922.

Handelskammer zu Bochum.

Infolge der außerordentlichen Steigerung der Preise für Rohmaterialien und Betriebsmittel betragen die Preise unserer freien Waren ab Dienstag, den 10. Oktober 1922:

1. Brötchen	6,—	Mk.
2. Stuten	1 Pfd. 60,—	„
3. Graubrot (70%iges)	1 Pfd. 50,—	„
4. Graubrot (85%iges)	1 Pfd. 45,—	„
5. Schwarzbrot	1 Pfd. 40,—	„
6. „ geschnitten das	Pfd. 45,—	„
7. Zwieback	1 Pfd. 120,—	„
8. Micken	1 Pfd. 100,—	„

Düten und Einwickelpapier werden besonders berechnet.

Freie Bäcker- u. Conditoren-Innung Bochum Stadt und Land.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. Bochum, Gahlenschestr. 19

Lichtspielbühne in der Bürgergesellschaft
Eingang Luisenstraße.

Nur Dienstag bis Donnerstag!

Hanneles Himmelfahrt

Anna Boleyn filmt in Bumsdorf
Lustspiel.

Kolpingzug in Köln

5 Uhr Jugend-Vorstellung. Preis 5 Mk,
8 Uhr Abend-Vorstellung. Preis 10.-, 15.-, 20.- Mk.

Abwehr!

In der letzten Stadtverordnetensitzung ist bei dem Bericht des Prüfungsausschusses über das

10-Millionen-Defizit der städt. Lebensmittel-Versorgungsstelle

gegen mich der schwere Vorwurf erhoben, daß ich bei einem Waggon Kartoffelflocken die Stadt um 14 000 Mark überfordert habe.

Ich erkläre hiermit:

Der von der Stadt für den Waggon gezahlte Preis betrug 23 840.— Mark. Der Verkäufer des Waggons, Hermann Klauke in Hamburg, hat 28 000.— Mark erhalten, der Nachweis hierfür liegt urkundlich fest. Von dem Rest von 840.— Mark ist mir nach Abzug der Maklergebühren und Spesen ein Betrag von etwa 400.— Mark geblieben. Das ist mein ganzer Gewinn an diesem von mir vermittelten Geschäft. Ueberhaupt hatte ich bei allen diesen Ankäufen für die Stadt nur eine geringe Vermittelungsentschädigung.

Es wäre der Prüfungskommission in ihrer zweijährigen Tätigkeit ein Leichtes gewesen, diesen einfachen und klaren Tatbestand festzustellen und nachzuprüfen. Man hat es aber nicht einmal für nötig gehalten, mich zu der Angelegenheit überhaupt zu hören. In leichtfertigster Weise ging man dazu über, eine derartig ehrenkränkende Behauptung über mich in breiter Oeffentlichkeit aufzustellen.

Die von dem Vorsitzenden der Prüfungskommission Dr. Rawitzki nach dem Bericht des Volksblatts (Nummer 227) in Bezug genommenen „aktenmäßigen Belege" können nichts Abweichendes enthalten. — Der mündlichen und schriftlichen Bitte, Einsicht in diese „aktenmäßigen Belege" zu gewähren, ist nicht entsprochen worden.

Ich verlange hiermit nochmals, daß sie mir oder meinem Rechtsbeistand binnen einer Woche zugänglich gemacht werden. Ich werde sonst durch ein gegen mich herbeizuführendes Strafverfahren die Vorlegung der Akten und die restlose Aufklärung der Sache erzwingen.

Bochum, den 9. Oktober 1922.

Walther Schreiber.

A. Eick & Comp.
Bochum :: ABC-Straße 9—11

Sport- und Herrenkleidung
Leinen / Aussteuersachen
Betten / Bettstellen
Gold-, Silber-, Lederwaren

Anthrazit-Kohlen
Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm
Kohlen und Koks
für Industrie und Hausbrand liefert prompt
Gustav Gräfe, G.m.b.H.
Buddenbergstraße 9 — Fernsprecher Nr. 122

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften
kauft zu bedeutend erhöhten Preisen
Sack & Co., Gustavstraße 10
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Musikal. Veranstaltungen Bochum 1922/23
Sonderkonzert der Kammermusik, Erstaufführ. des
Pierrot lunaire
Melodramen von Arnold Schönberg
Dienstag, 10. Okt., abds. 8 Uhr im städt. Parkhaus unter Mitwirkung von
Anna Ibald, Sprechstimme — Willy Noack, Baßklarinette
Karin Dayas, Klavier — Hans Treichler, Violine
Friedrich Hecker, Flöte — Hermann Busch, Cello
Rudolf Schulz-Dornburg (Leitung).
Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum
Morgen, Mittwoch, den 11. Oktober, abds. 8 Uhr, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft:
Erster Vortrag im Winterhalbjahr 1922/23:
Der Aberglaube im Spiegel magischer und spiritistischer Experimente, deren schwindelhafte Anwendung und Aufklärung.
Populärer Experimental-Vortrag des Herrn Studienrats Sack, Bingen.
(U. a. „Das Blumenmedium, die indischen Reisschalen, Tischrücken, Gedankenlesen, eine spiritistische Sitzung mit Geistererscheinung, das Verschwinden einer lebenden Person etc.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Eintritt für Nichtmitglieder M. 20.-. Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig zu erscheinen. Bei Vortragsbeginn werden die Saaltüren geschlossen.

Industrie-Café
Heute, den 10. Okt., abends 8—11½ Uhr
2. Meisterabend
Kapellmeister **Marek Twardowski**

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Dienstag, 10. Okt., 6½ bis 10½ U. 3.
„Julius Cäsar"
Mittwoch 11. Okt. 5—11
„Die Meistersinger von Nürnberg"
Die Platzvorrechtskarten müssen bis Montag mittag 2 Uhr eingelöst sein.
Karten in allen Preislagen sind noch für beide Vorstellungen an der Kasse zu haben.

Kothe
-Abend
Völlig neue Liederfolge! Neuheit.
Zwiegesänge zur Laute
Robert Kothe und Lies Engelhardt
13. Okt., 8 Uhr abends im Parkhaus.
Karten im Vorverkauf zu M 60,—40,— u. 30,— bei **O. Hengstenberg**, Kortumstraße 16.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr
Nur noch kurze Zeit
Die Försterchristl
Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116

CIRCUS
GEBR. BLUMENFELD
MAGDEBURG
Bochum
Moltkemarkt
Eilen Sie!
zu unserer Vorverkaufsstelle bei
Mensendiedk,
Bongard- u. Hochstraßen-Ecke.
Das Gastspiel nähert sich dem Ende!

Personen-Schiffahrt
Herne-Henrichenburg
Fahrplan:
An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.
Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.
Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.
Sonderfahrten nach Vereinbarung.
Auskunft:
Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Herne, 7244 u. Bootsführer Schmitz Herne, Bismarckstraße 2, Herne, 9828.

Violinunterricht
Klav., Harm., Mand., Gitt., Zith. erteilt ordl. Musikdirekt. W. Meyer, Roberstraße 4, fr. Lehrer a. Konservat. und Oberrealschule. Instrumente w. gestellt.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.
Des großen Erfolges wegen verlängert!
Die Männer der Frau Clärisse.
Ein Lebensbild in 5 Akten von Walter Wassermann.
In der Hauptrolle Hilde Wolter.
Menschenopfer.
Filmdrama in 5 Akten.
Terra Groß-Film!
Dazu
Ein Seff-Lustspiel

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung Neustraße 2
Lager: Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 869.
Bochum, Hellwegstr. 4

Große Auswahl in
Ia. Alpaka-Handtaschen
garantiert weiße Unterlage zu wirklich vorteilhaften Preisen.
August Homborg, Hochstr. 2

Weissweinflaschen p. St. 22 M.
zu kaufen gesucht.
M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 — Telefon Nr. 318

Anzeigen jeder Art
finden im „Märkischen Sprecher" weiteste Verbreitung.

Ringe — **Ringe**
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Reizende Neuheiten.
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 22. Telefon 2393.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Nr. 237. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 10. Okt. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 10. Oktober.

Die städtischen Etatsüberschreitungen.

In der den Stadtverordneten zugegangenen Vorlage beantragt der Magistrat eine Nachbewilligung in Höhe von 118,3 Millionen Mark für Etatsüberschreitungen, von denen 112 Mill. Mark auf dem Wege der Anleiheaufnahme flüssig gemacht werden sollen. Einschließlich früherer Bewilligungen wären 300 Millionen Mark durch Anleihen zu decken. Nach Lage der Verhältnisse erscheint es kaum möglich, die gewaltige Summe im Laufe der nächsten Zeit in Form von Darlehen aufzunehmen. Der Magistrat hat zunächst alle Dezernenten ersucht, in Erwägung zu ziehen, inwieweit außerordentliche Unternehmungen, die zwar von den städt. Behörden beschlossen, aber noch nicht in Angriff genommen sind, einstweilen zurückgestellt werden können. In Betracht kommen hierbei Um- und Erweiterungsbauten am städt. Schlachthof 2,4 Mill. Mk., Bau einer Kaserne für die Schutzpolizei 23 Mill. Mk., vorläufiger Ausbau der Waldstraße 3,54 Mill. Mk., Ausbau der Gudrunstraße 5 Mill. Mk., Aufschließung des städt. Geländes an der Vierhausstraße 2 Mill. Mk., Pflasterung der Brückstraße 5 Mill. Mk., Bürgersteigherstellung an der Grünstraße 250 000 Mk., desgl. an der Vierhausstraße 450 000 Mk., Entwässerung der Waldstraße 800 000 Mk., Entwässerung des städt. Geländes an der Vierhausstraße 3,2 Mill. Mk., Schulneubau an der Falk- und Hiltropestraße 14,5 Mill. Mk., Neubau des Lyzeums II 23 Mill. Mk., Schulneubau an der Riemker Straße 8 Mill. Mk., Erweiterungsbau des Frauenheims 3 Mill. Mk., insgesamt 93,14 Mill. Mk. In Uebereinstimmung mit dem Rechnungsausschuß empfiehlt der Magistrat, die erwähnten Arbeiten solange auszusetzen, bis einmal die bei der Aufsichtsbehörde beantragte Genehmigung zur Aufnahme der hierfür erforderlichen Anleihen erteilt, dann aber auch die Anleihen selbst aufgenommen oder wenigstens sichergestellt sind.

Gründung einer Stadtbank in Bochum.

In einer Vorlage des Magistrats wird ausgeführt:

Die Geschäftstätigkeit der Städtischen Sparkasse hat sich in den letzten Jahren derart entwickelt, daß eine weitere räumliche Ausdehnung wie auch eine Vermehrung des Personals unumgänglich notwendig ist, wenn insbesondere den Ansprüchen im Scheckverkehr und der übrigen mehr bankmäßigen Geschäfte genügt werden soll. Der eigentliche Sparverkehr hat sich zwar ebenfalls, an den reinen Zahlen gemessen, bedeutend vermehrt, allein diese Entwicklung dürfte wohl in der Hauptsache auf der Entwertung des Geldes beruhen. Die ganze Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat nun die Folge, daß aus dem Sparverkehr nicht nur keine Ueberschüsse mehr erzielt werden können, sondern im Gegenteil voraussichtlich erhebliche Zuschüsse, aus allgemeinen Mitteln notwendig sein würden, wenn nicht durch die

Aufnahme und Ausdehnung der übrigen mehr bankmäßigen Geschäfte

der Städtischen Sparkasse ein Ausgleich erzielt würde. Es liegt daher im Interesse der Sparkasse sowohl als auch im allgemeinen Finanzinteresse der Stadt, daß gerade diese Geschäfte mehr und mehr gepflegt werden.

Es ist daher beabsichtigt, nunmehr einen Gedanken zur Verwirklichung zu bringen, der bereits früher eingehend erwogen, bisher aber hauptsächlich mit Rücksicht auf die Eingemeindungsprojekte zurückgestellt worden ist, nämlich die Gründung einer eigenen Stadtbank. In einer solchen Organisation können die mehr bankmäßige Geschäfte besser durchgeführt und weiter ausgebaut werden, als dies im Rahmen der Sparkasse möglich ist.

Hinzu kommt, daß sich bei der Kundschaft der Sparkasse, welche hauptsächlich aus mittleren Bevölkerungsschichten besteht, mehr und mehr das Bedürfnis nach Geschäftskrediten geltend macht. Die Satzungen der Sparkasse lassen aber eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes in dieser Richtung nicht zu. Der Erlaß des Ministers des Innern vom 15. April 1921 wollte den Sparkassen die Möglichkeit geben, durch eine bankmäßige Ausgestaltung ihres Geschäftsbetriebes sich einmal neue Einnahmequellen zu beschaffen und zum andern dem Wunsch der Kundschaft nach Gewährung von Krediten, Besorgung bankmäßiger Geschäfte usw. Rechnung zu tragen. Der Erlaß ist jedoch inzwischen auf Betreiben der Bankorganisationen seitens der Ministerialinstanz derart eingeschränkt worden, daß es im Rahmen einer Sparkassensatzung nicht möglich ist, den Erfordernissen gerecht zu werden.

Die Konzentration der Großbanken nimmt immer weiteren Fortgang. Das in den Filialen angesammelte örtliche Kapital fließt nach der Zentrale ab und findet dort in der Hauptsache für Zwecke des Großhandels und der Großindustrie Verwendung, weil das Geschäft mit den kleinen Gewerbetreibenden sich nicht lohnt. Dadurch wird es diesen Erwerbskreisen besonders in Zeiten der Geldknappheit, sehr schwer, sich Gelder zu angemessenen Bedingungen zu beschaffen. Hier kann die kommunale Bank segensreich wirken und

der Kreditnot des Mittelstandes wirksam steuern

Man wird einwenden können, daß durch die Gründung der Handels- und Handwerkerbank und der Amtsbank dem Bedürfnis in dieser Hinsicht genügend Rechnung getragen sei. Dem ist aber nicht so. Beide Banken sind in ihren Mitteln beschränkt und nicht imstande, allen Anforderungen zu entsprechen. Die Ansprüche der Kreditsuchenden werden sich im Gegenteil noch steigern, je mehr die wirtschaftlichen Verhältnisse sich verschärfen.

Für die Form der Kommunalbank kommen folgende Arten in Frage: 1. Gesellschaft mit beschränkter Haftung; 2. Aktiengesellschaft;

3. selbständige Abteilung der Stadtverwaltung.

Bei den beiden erstgenannten Arten entstehen ganz erhebliche Gründungskosten, auch dürfte die Aufbringung des erforderlichen Kapitals z. Zt. mit Schwierigkeiten verbunden sein, abgesehen davon, daß noch andere Gründe dagegen sprechen. Es wird deshalb die dritte Art der Gründung bevorzugt werden müssen. Auch der Deutsche Verband der kommunalen Banken E. V. steht auf dem Standpunkt, daß die Aufgaben einer kommunalen Bank am zweckdienlichsten dann erfüllt werden können, wenn die Bank nicht nach außen hin den Charakter eines Erwerbsunternehmens nach Art der Großbanken erhält, sondern wenn der Kommunalverband selbst als Träger des Unternehmens auftritt und für alle Verbindlichkeiten der Bank in der gleichen Weise haftet, wie für die Verbindlichkeiten der Sparkasse. Gerade durch den engen Zusammenhang mit der kommunalen Verwaltung und dem Kundenkreis der Sparkasse wird eine Stadtbank ihr besonderes Gepräge erhalten, das ihr im Verein mit der unbeschränkten Haftung des Garantieverbandes und der durch ihren öffentlichen Charakter gewährleisteten Gemeinnützigkeit im höheren Maße das Vertrauen der Bevölkerung sichert, als den Privatbanken. Die Inbetriebnahme würde sich ziemlich einfach gestalten, indem sämtliche Geschäftszweige der Sparkasse bis auf die Spar- und Hypothekenabteilung auf die Bank übergeleitet würden. Die Scheckguthaben der Hauptstelle, welche sich z. Zt. auf etwa 60 Millionen belaufen, würden das Betriebskapital bilden, wodurch sich die Beschaffung eines besonderen Grundvermögens erübrigt. Es wäre nur die Bildung einer Rücklage erforderlich, die durch Rückstellung eines Teiles der Jahresgewinne angesammelt werden müßte.

Die Errichtung von besonderen Kassenräumen ist nicht erforderlich, da die Scheckabteilung, welche bereits räumlich von der Sparkasse getrennt ist, für diesen Zweck geeignet ist. Da aber die Räume der Scheckabteilung dem gesteigerten Verkehr schon jetzt nicht mehr genügen, werden noch weitere Räume verfügbar gemacht werden müssen, außerdem muß eine Tresoranlage geschaffen werden, welche auch schon im vorigen Jahre geplant war. Die Kosten sollen, wie bei dem Erweiterungsbau der Sparkasse, zunächst von der Finanzverwaltung vorgelegt und dann aus dem Betriebsgewinn ratenweise getilgt werden.

Die nach den „Bestimmungen der Bochumer Stadtbank" durch besondere Gemeindebeschlüsse festzusetzende Höhe des Betriebskapitals und der Sicherheitsrücklage kann erst zuverlässig übersehen werden, wenn die Bank ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Der Magistrat beantragt daher, die Stadtverordneten-Versammlung wolle

1. die Bestimmungen für die Bochumer Stadtbank genehmigen;
2. von der Geschäftsordnung der Bochumer Stadtbank Kenntnis nehmen.

Ueber die Leitung der Bank besagen die Bestimmungen, daß die Bank im Auftrage der Stadtgemeinde Bochum 1. durch den Verwaltungsrat, 2. durch den Bankvorstand verwaltet wird. Der jeweilige Vorstand der Sparkasse bildet zugleich den Verwaltungsrat der Bank.

Das Anmelden freiwerdender Wohnungen.

Vom Wohnungsamt wird uns geschrieben: Zu der Nachtragsverordnung des Magistrats über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel in der Nummer vom 6. Oktober d. J. sei auch an dieser Stelle bemerkt, daß die Hausbesitzer oder die Verfügungsberechtigten (Verwalter usw.) innerhalb 3 Tagen nach Bekanntwerden der Kündigung bezw. der Räumung die Wohnung schriftlich anmelden müssen. Das Wohnungsamt ist zu dieser Verschärfung der Anmeldepflicht genötigt worden durch das Verhalten einiger Hausbesitzer und Häuserverwalter, die mehrfach behaupteten, auf dem Wohnungsamt gewesen zu sein und die Meldung zu Protokoll gegeben zu haben, obwohl die Meldung nicht eingetragen war, wie das in jedem Fall in Gegenwart des Anmeldenden geschieht. Von nun an werden keine mündlichen Meldungen mehr entgegengenommen. Das Nichtanmelden einer Wohnung oder eines Zimmers, Ladens oder sonstigen Geschäftsraumes unterliegt schwerer Bestrafung.

Auch der letzte Absatz des § 2 der Wohnungsmangelverordnung ist geändert worden. Bisher durfte der Verfügungsberechtigte über eine Wohnung frei verfügen, wenn das Wohnungsamt nicht innerhalb einer Woche für die angemeldete Wohnung einen Mieter benannt hatte. Die Innehaltung dieser Frist ist dem Wohnungsamt von verschiedenen Seiten durch allerlei Winkelzüge bestritten worden. Sei es, daß der Besitzer oder Verwalter sich in der Woche nicht sehen ließ und die Angehörigen im Hause von der Vorsprache eines Mieters nichts erfahren haben wollen oder daß der Mieter einfach fortgeschickt wurde mit dem Bemerken, es sei keine Wohnung frei usw. Oft wurden auch die Zustellungsbriefe des Wohnungsamtes nicht einmal angenommen. Deshalb ist diese Frist nunmehr auf 2 Wochen erweitert worden.

Ein neuer Absatz zu § 16 der Wohnungsmangelverordnung enthält die Aenderung, daß bei der Uebernahme von Pachtobjekten, besonders Wirtschaften, die dazu gehörigen Wohnungen nicht ohne weiteres ohne Genehmigung des Wohnungsamtes bezogen werden können, wie das bisher zum Schaden der wohnungssuchenden Bevölkerung häufig geschehen ist. Die Zuziehenden können nur dann auf die Wohnung Anspruch erheben, wenn ihre frühere Wohnung als Tauschwohnung zur Verfügung steht.

Wohnungsamt und Mieteinigungsamt.

Vom Mieteinigungsamt wird uns geschrieben: In weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht Unklarheit über die Befugnisse des Mieteinigungsamtes einerseits und des Wohnungsamts andererseits. Es soll daher auf folgendes aufmerksam gemacht werden: Die Bewirtschaftung des verfügbaren Wohnraumes ist ausschließlich Sache des Wohnungsamtes. Dieses allein kann über freiwerdende oder beschlagnahmte Räume verfügen, d. h. Wohnungsuchende in die seiner Verfügungsmacht unterliegenden Räume einweisen. Das Mieteinigungsamt ist nicht in der Lage, Mietern oder Vermietern Räume zuzusprechen oder die wohnungsamtliche Einweisung auf ihre Zweckmäßigkeit oder Berechtigung nachzuprüfen. Nur in einem Falle ist das Mieteinigungsamt eine Art Beschwerde- oder besser gesagt, Nachprüfungsinstanz, nämlich dann, wenn das Wohnungsamt Räume irgendwelcher Art aus irgendwelchen Gründen beschlagnahmt hat. Aber auch in diesem Falle hat sich die Nachprüfung des Mieteinigungsamtes nur darauf zu erstrecken, ob das Wohnungsamt innerhalb der ihm durch Gesetz und Verordnung gezogenen Grenzen gehandelt hat. Es wird daher entweder die Beschlagnahme bestätigen oder sie für ungerechtfertigt erklären und aufheben. Die Verfügung über den zu Recht beschlagnahmten Raum, d. h. die Zuweisung an einen Mieter, verbleibt wieder dem Wohnungsamt. Wohnungsinhaber, denen unbenutzte Räume vom Wohnungsamt beschlagnahmt werden, können gegen die Beschlagnahme Einspruch erheben nur mit der Begründung, daß die Räume zu Wohnzwecken benutzt würden. Vermieter, denen für freiwerdende Mieträume vom Wohnungsamt Mieter zugewiesen werden, können gegen diese Maßnahmen keinen Einspruch erheben mit der Begründung, daß sie einen Anspruch auf Zuweisung der freigewordenen Räume hätten. Die Berechtigung dieses Anspruchs prüft wieder allein das Wohnungsamt.

Q **Auszeichnung.** Dem Leutnant a. D. Herrn Helmuth Trelhe wurde die Ehrendenkmünze des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Bande mitkampfabzeichen verliehen.

* **Bochumer Personenstand.** Im Monat September 1922 sind in der Stadt Bochum 26 Personen mehr fort- als zugezogen und 208 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am Ende des Monats September 1922 158 796.

* **Heimkehrende Kinder.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die z. Zt. im Kinderheim Lutgeristift auf Norderney untergebrachten Bochumer Kinder Mittwoch, 11. d. M., mit dem Zuge 6,11 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffen. Die während der Sommermonate im Kreise Grabow in Mecklenburg untergebrachten Bochumer Ferienkinder kehren Freitag, 13. d. Mts., nach hier zurück. Diese Kinder treffen am genannten Tage voraussichtlich mit dem Zuge 6,25 Uhr vormittags auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein.

* **Die leere Postkarte 60 Pfg.** Die Preise für Vordrucke des Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehrs sind soeben erhöht worden. 60 Pfg. kostet je't eine Postkarte, eine Paketkarte, Postanweisung, Postauftrag zur Annahmeeinholung und eine Zahlkarte. 1,20 Mk. kostet eine Doppelkarte, also ein Postauftrag zur Geldeinziehung, zum Postprotest und für Nachnahmen. Der Preis einer Zustellungsurkunde beträgt 1 Mk., der für einen Postkreditbrief 30 Mk., während bei dem Postanlieferungsbuch das Blatt jetzt mit 50 Pfg. berechnet wird. Im Postscheckverkehr kommen Doppelkarten ebenfalls auf 1,20 Mk., 100 Stück Lastschriftzettel über Einlieferungsbescheinigungen 30 Mk., 50 Gutschriftenzettel für die Angestelltenversicherung 15 Mk., ein Scheckheft mit 50 Blättern, 100 Zahlungsanweisungen und ein Ueberweisungsheft mit 50 Blättern, sowie 100 Ersatzüberweisungen je 70 Mk. Jeder Scheckbriefumschlag stellt sich auf 1 Mk. Das Telegramm-Aufgabeheft mit 100 Stück kostet 85 Mk., das für gestundete Telegramme und für die Börse mit 50 Stück je 70 Mark.

* **Kothe-Abend.** Die neue Liederfolge Robert Kothes enthält wieder eine Reihe köstlicher humorvoller Lieder; ferner die packende Ballade „Herr Arne" und einige Lieder feinster dichterischer und musikalischer Lyrik. Die Zwiegesänge enthalten ein Maitanz-Lied, eine scherzhafte Serenade, ein Krippenlied, ferner das ergreifende Lied „Wir gehen in der Irre", ein Abendlied und das Scherzlied „Was wispert, was rispert". Ueber Robert Kothe schreibt eine neue Kritik im Berliner Lokalanzeiger (4. 11. 21): „Im Beethovensaal sang Robert Kothe Lieder zur Laute und erwies sich damit als zweiter Rattenfänger von Hameln, der die Jugend mit magischer Gewalt anzuziehen weiß. Ueber die Zwiegesänge mit Lies Engelhardt schreibt der Hamburger Korrespondent (15. 3. 22): „Das ganze ein in Wahrheit fröhlicher Abend voll künstlerischen Genießens" und die Niederschlesische Zeitung Görlitz (4. 4. 22): „Eine besondere Note erhielt der Abend durch die Zwiegesänge mit Lies Engelhardt, deren wundervoll abgeklärte, zarte Stimme ergreifend zur Geltung kam." Karten zu 60, 40, 30 Mk. bei O. Hengstenberg. (S. Anzeige.)

Q **Eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Justizbeamten und Rechtsanwälte** fand am Sonntag vormittag unter zahlreicher Beteiligung im Landgerichtsgebäude statt. Der Schwurgerichtssaal war dem Ernste der Veranstaltung entsprechend geschmackvoll dekoriert. Den Beginn der Feier eröffnete das Bochumer Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herbst mit dem Musikstück „Die Himmel rühmen". Sodann sang das Männerquartett „Prinzregent" unter Leitung des Chormeisters Heesen die Gesänge: „Wie sie so sanft ruhn" und „Beati mortui". Dann folgte ein Violinvortrag von Amtsgerichtsrat Brand sowie die beiden Gesänge von Frau Amtsgerichtsrat Brand Arie aus Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" und die Litanei „Nuh'n in Frieden alle Seelen". Hierauf hielt Landgerichtspräsident Dr. Gockel die Weiherede, der sich die Enthüllung der Gedächtnistafel anschloß. In packender Weise führte der Redner den Anwesenden die Juli- und Augusttage des Jahres 1914 vor und richtete an die Anwesenden die Bitte, auch in Tagen der Not dem Vaterlande die ganze Kraft zu weihen. Als die Enthüllung der Gedenktafel erfolgt war, klang von der Brüstung des ersten Stockwerkes von dem Männerquartett das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Das „Niederländische Dankgebet" beschloß die eindrucksvolle Feier. Die Gedenktafel, welche aus Bronze gefertigt ist, enthält die Namen von 38 gefallenen Justizbeamten und Rechtsanwälten. Allen denjenigen, welche in uneigennütziger Weise zu dieser wirkungsvollen Gedächtnisfeier beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle gedankt.

+o **Kreisverband der Frauenhilfe der Synode Bochum.** Auf der sehr gut besuchten Vertreterversammlung am 6. d. M. im Ev. Vereinshause kamen zunächst geschäftliche Fragen zur Besprechung. Die Not der Zeit greift tief auch in das Verbandsleben und das der einzelnen Vereine ein, und es gilt Mittel und Wege zu finden, um sie zu heben, wenn nicht wertvolle Güter, die zum sittlichen Aufbau unseres Volkes jetzt mehr denn je gebraucht werden, verloren gehen sollen. Der Provinzialverband braucht unbedingt zur Fortführung seiner Arbeiten die auf der Jahresversammlung in Hagen beschlossene Kopfsteuer von 3 Mk., und die Vereine werden gebeten, sie nach Soest (siehe Mitteilungen) einzusenden. Frl. Meinberg, die Provinzialkreisesekretärin, berichtete von der Hauptversammlung des Gesamtverbandes in Braunschweig. Auch dort wurde von viel Kampf und Not berichtet, aber durch alle Vorträge ging der Zug nach oben. Die Rednerin gab Anregungen für die Winterarbeit. Es gilt, in den Vereinen Aufklärung zu geben über das „Reichsjugendwohlfahrtsgesetz", sich mit der Alkoholfrage zu beschäftigen und anderes mehr. Die Leiterin des Kinderheims in Altenbochum rief die Anwesenden zu tätiger Mithilfe in dieser schweren Teuerungszeit auf. Die diesjährige Jahresversammlung wurde auf den 24. d. M. festgelegt.

* **Gegen unsaubere Wagenabteile.** Die Eisenbahnverwaltung hat sich veranlaßt gesehen, an ihre beteiligten Dienststellen folgende Verfügung zu erlassen: Fortgesetzte Klagen über Unsauberkeit in den Personenwagenabteilen, insbesondere über Schmutz auf den Sitzflächen, wovon die Polsterstoffe, auch die abwaschbaren der ersten und zweiten Klasse nicht ausgenommen sind, veranlassen uns, die Aufmerksamkeit der für die Reinigung der Wagenabteile verantwortlichen Dienststellen nochmals eindringlich auf die für die Reinigung gegebenen Vorschriften zur peinlichsten Beachtung hinzuweisen. Gleichzeitig machen wir es dem Zugbegleitpersonal zur besonderen Pflicht, während der Fahrt auf die Reinhaltung der Sitzflächen bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu achten und gegen Reisende, die etwa durch Berührung mit beschmutzten Stiefeln die Sitzflächen verunreinigen, mit Strenge vorzugehen.

‡‡ **Kaufmännischer Verein.** Für die dieswinterliche Vortragsreihe sind wiederum Männer von klangvollem Namen gewonnen worden. Am 11. Oktober spricht Studienrat Sack (Bingen) über Aberglauben im Spiegel magischer und spiritistischer Experimente; am 23. Nov. wird Professor Dr. Roeder (Hildesheim), früher archäologischer Berater der ägyptischen Regierung, an Hand von Lichtbildern eine kunstgeschichtliche Wanderung durch alte deutsche Städte, besonders Westfalens, machen; am 10. Jan. spricht der bekannte Ministerialrat Dr. Erich Wulffen (Dresden) über die Psychologie des Hochstaplers; Gustav Heermann, Dozent an der Volkshochschule in Leipzig, gibt am 15. Febr. einen heiteren Abend. Westfalens bedeutendster Schriftsteller Karl Wagenfeld beschließt die Vortragsreihe am 14. März mit eigenen Dichtungen. Mit dieser auserlesenen Vortragsreihe darf der Kaufmännische Verein wohl auch in diesem Winter wieder auf starken Besuch rechnen.

* **Städtische Gemäldegalerie.** Die Sonder-Ausstellung von Hermann Peters, Bonn, ist gestern eröffnet worden.

Q **Schwurgericht.** Am 6. November begann am hiesigen Landgericht die 8. ordentliche Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ohme. — Vom Schwurgericht wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Arbeiter Rosteck von hier wegen Totschlagsversuches zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis, der Arbeiter Grunewald von hier wegen Begünstigung zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Q **Eisenbahndiebstähle.** Der Arbeiter Kowrowski von hier erbrach auf dem Bahnhof Nord einen Waggon der Firma Kunerolmüller. Mit einem noch nicht ermittelten Mann schleppte er sechs dem Waggon entnommene Kisten Margarine in ein nahes Haferfeld. Als K. am Tage darauf die Kisten abholen wollte, wurde er verhaftet. Da sein Vorleben manche Strafen wegen Eigentumsvergehen aufweist, sondte ihn die Strafkammer zwei Jahre ins Gefängnis. — Ein ungetreuer Knecht ist der Arbeiter Cibora von hier, der sich mit dem Arbeiter Niemeyer wegen Diebstahls und dem Gemüsehändler Otto Metzdorf, sämtlich von hier, vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Cibora hatte für die Mühle Klostermann vom Bahnhof Süd Roggen abzufahren. Niemeyer, der im Güterstrang beschäftigt war, überredete den Cibora, zwei Sack Roggen beiseite zu bringen, für welchen er einen „offenen" Abnehmer habe. Cib. war ihm zu Willen, der Roggen wurde an den Angeklagten Metzdorf verkauft, der in der Kronprinzenstraße mit seinem Wagen die Diebe erwartete. Später wurde auf gleiche Weise ein weiterer Sack Roggen an M. verschoben. Die Strafkammer versagte dem Niemeyer, da er noch vor einigen Jahren wegen 41 vollendeter schwerer Diebstähle eine lange Gefängnisstrafe erhalten hatte, die mildernden Umstände und sandte ihn auf ein Jahr drei Monate ins Zuchthaus. Cibora und Metzdorf wurden nach dem Sprichwort: Der Hehler ist so gut wie der Stehler zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Q **Ausbruch aus dem Gefängnis.** Die Strafkammer verurteilte die Arbeiter Weber und Zar zu je fünf Monaten Gefängnis, Leyendecker zu zwei Monaten Gefängnis. Der Arbeiter Rehn wurde freigesprochen. Die Angeklagten waren mittels einer Leiter aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochen. Gleichzeitig nahmen sie den Anzug eines Gefängniswärters mit.

⊙ **Ueberfallen.** Am Bahnübergang an der Maarbrückerstraße wurde in der Nacht zum Sonntag ein Passant von mehreren Burschen überfallen und schwer verletzt. Am Sonntag morgen wurde der Ueberfallene von seiner Wohnung aus in das Krankenhaus geschafft.

⊙ **Schwer verletzt.** In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr gerieten vor einem Lokale in der Humboldtstraße mehrere Personen in Streit. Einer des Weges kommenden ca. 50 Jahre alten Frau wurde dabei eine Weinflasche an den Kopf geworfen. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Zirkus Blumenfeld** auf dem Moltkeplatz übt nach wie vor seine Anziehungskraft auf das hiesige Publikum aus. Das Gastspiel nähert sich dem Ende und dauert nur noch diese Woche. An eine Verlängerung kann wegen Auslandsdispositionen nach Riga nicht gedacht werden. Wer also noch nicht dort gewesen ist, der beeile sich und nutze am besten den Vorverkauf bei Mensendieck, da der Andrang abends meist sehr stark ist.

‡‡ **Die Lichtspielbühne** in der Bürgergesellschaft zeigt in den Tagen von Dienstag bis Donnerstag den Kolpingzug in Köln. Außerdem stehen „Hanneles Himmelfahrt" und ein Lustspiel auf dem Programm.

* **Oberwiemelhausen.** Im diesseitigen Stadtbezirk wird heute mit einer Revision der Quittungskarten begonnen. Auf die jetzt zu klebenden höheren Markensorten wird hingewiesen.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Weitmar,** 9. Okt. Sparsamkeit. Die ungeheuer gestiegenen Preise für Kohlen und Koks nötigen die Kirchengemeinde, die Heizung der Kirche und der Gemeindesäle nach Möglichkeit einzuschränken. Das Presbyterium ersucht infolgedessen die Vereine, gleichzeitig an einem Abend in zwei Sälen Vereinsstunden abzuhalten, damit an einigen Tagen in der Woche die Heizung für die Gemeindesäle ganz eingestellt werden kann.

ae. **Gerthe,** 7. Okt. Gestohlen. In der Gemeinde Gerthe wurden 1 Quittungskarte Nr. 2,

Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten Brauns Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

ein Steuerbuch und eine Abkehrbescheinigung, lautend auf den Namen Ernst Klute, gestohlen.

Vermischtes.

* **Schändung eines Dichtergrabes.** Von dem Grabdenkmal Christian Fürchtegott Gellerts, unweit der Johanneskirche in Leipzig, ist, wie uns gedrahtet wird, von unbekannten Tätern das aus Metall hergestellte kunstvolle Relief gestohlen worden.

* **Die Teuerung geht zurück, aber wo?** Die Teuerung nimmt überall ab, wenn auch langsamer, d. h. natürlich im valutastarken Ausland. Im Juli sind die Ernährungskosten wieder um 3 Prozent in England gegen den Vormonat gefallen, Hauptsächlich sind die Kartoffelpreise zurückgegangen. Auch in Paris konnten die Ausgaben für Ernährung um 3 3 Prozent gesenkt werden. Ebenso haben in Belgien billigere Kartoffeln die Indexziffer etwas ermäßigt. In Dänemark hatten sich im Juli die Gesamtausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie gegen das Vorjahr um 16 Prozent vermindert. Dagegen hatte Polen im Juli gegen Mai eine Steigerung der Ausgaben für Ernährung um 28 Prozent, Deutschösterreich von Juli zu August um nicht weniger als 129 Prozent. Der Preis für ein Kilogramm Mehl stieg von 1670 auf 5000 Kronen, der für ein Kilogr. Reis von 1800 auf 4750, ein Kilogr. Zucker auf 10 000, Rindfleisch von 6400 auf 11 500, Schweineschmalz von 8100 auf 23 000 Kronen, für den Laib Brot von 1200 Gramm von 1700 auf 3140 Kronen. Von Januar bis August sind dort die Ernährungskosten auf das nahezu Zehnfache gestiegen.

Eingesandt.

Wer verteuert die Kartoffeln?

Ein hiesiger Großhändler, der seit mehr als 20 Jahren im Kartoffelhandel tätig ist, beantragte für einen Angestellten den Erlaubnisschein zum Aufkauf von Kartoffeln. Der betr. Angestellte ist im Kreise Lübbeke beheimatet und hat als Landwirtssohn sowohl die für den Ankauf von Kartoffeln erforderlichen Kenntnisse als auch die besten Beziehungen zu den Landwirten im Kreise Lübbeke und Minden. Er dürfte somit in der Lage sein, Kartoffeln in reichlichen Mengen zum Erzeugerpreise aufzukaufen und für die Bochumer Bevölkerung verfügbar zu machen. Die verantwortliche Magistratsstelle bei der Stadtverwaltung lehnte den Antrag des Großhändlers, dem Angestellten die Aufkauferlaubnis zu bewilligen, jedoch ab mit der Begründung, daß der Angestellte früher Schneider gewesen sei und mithin vom Oberpräsidenten die Genehmigung doch nicht erhalten würde. Daraufhin stellte der Großhändler den Antrag, die Aufkaufsgenehmigung seinem Sohn, der nach einem praktischen Jahr bei einem Landwirt nunmehr in Bonn landwirtschaftliche Studien betreibt, zu erteilen. Auch diesen Antrag lehnte der Magistratsvertreter ab mit der Begründung, daß nur Personen „mit gediegenen Charaktereigenschaften" die Genehmigung erhalten könnten. Der Großhändler ist nunmehr gezwungen, da er selbst im hiesigen Geschäft tätig sein muß, die Kartoffeln durch die ortsansässigen Großaufkäufer aufkaufen zu lassen, wodurch sich der Preis, verursacht durch die Provisionen für den Großaufkäufer, um 50—60 Mark für den Zentner erhöht. Da die Preise für Kartoffeln von Tag zu Tag steigen (am 7. Oktober verlangten die Bauern schon 480—500 Mark) und nur ein kleiner Bruchteil der Bevölkerung seine Kartoffeln eingedeckt hat, wären doch wohl seitens der Verwaltung alle Maßnahmen zu begrüßen, die die schnelle und billige Zufuhr von Kartoffeln ermöglichen. Weshalb man einem Großhändler seine Arbeit in dieser unverständlichen Weise erschwert und dem Publikum die Kartoffeln verteuert, bleibt uns unfaßbar.

Ein Bürger.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 10. Oktober 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 9. Okt. 2596 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 7. „ 2242 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	7. Okt. Geld	7. Okt. Brief	9. Okt. Geld	9. Okt. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	86591.6	86808.4	100873	101126	83695.8
Belgien 100 Fr.	15830.1	15869.8	18420.9	18473.1	15480.6
Norwegen 100 Kr.	39250.8	39349.1	45942.5	46057.5	39250.8
Dänemark 100 Kr.	45193.4	45306.6	52933.7	53066.2	44494.3
Schweden 100 Kr.	58776.4	58923.6	69013.6	69186.4	57378.1
Italien 100 Lir	9598. —	9612. —	11136.5	11163.9	9338.30
England 1 St.	9822.70	9847.30	11460.6	11489.3	9588. —
Amerika 1 D.	2242.19	2247.81	2596.75	26032.5	2157.30
Frankreich 100 Fr.	16978.7	17021.2	19750.2	19799.7	16470.3
Schweiz 100 Fr.	41947.5	42052.5	48639.1	48760.9	40449.3
Spanien 100 Pes.	33957.	34042.	39350.7	39449.2	33559.2
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	2.95	2.99	2.35	2.39	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	7515.55	7534.45	9238.40	9261.60	7540.75
Ungarn 100 Kr.	89.38	89.62	99.87	100.25	99.87

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. **Die Hausse machte im Laufe des gestrigen Nachmittags weitere Fortschritte, zumal auch die deutsche Mark aus Newyork erheblich niedriger gemeldet wurde. Einer lebhaften Nachfrage stand kein Angebot gegenüber. Gegen 6 Uhr wurden folgende Geldkurse genannt: Holland 10 000, Belgien 19 700, Frankreich 20 800, England 12 300, Newyork 2780, Schweiz 54 000.**

Berliner Börsenkurse

vom 9. Okt. 1922.

	6. 10.	9. 10.
Bankaktien		
Barmer Banky	228. —	260. —
Com. u. Privatb.	322. —	350. —
Darmst. Bank	308. —	356. —
Deutsche Bank	750. —	910. —
Disconto-Ges.	460. —	545. —
Dresdner Bank	353. —	425. —
Ess. Cred. Anst.	277. —	290. —
Reichsbank	300. —	285. —
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	595. —	540. —
Dortm. Aktien	960. —	985. —
Dortm. Union	650. —	800. —
MüserLangend	800. —	750. —
Schleg. Scharp.	800. —	750. —
Schiffahrtsaktien		
Hamb. Am. Pak.	840. —	875. —
Hamb.-Südam.	1600.	1588.
Nordd. Lloyd	581. —	599. —
Industrieaktien		
Adlerwerke	521. —	535. —
Akkumul. Hag.	2700.	3600.
Alig. Elekt. Ges.	640. —	840. —
Anglo Guano	4550.	6000.
Annener Guss	800. —	875. —
Augsb.-Nürnb.	1575.	1375.
Bad. Anilin	1825.	1860.
Balcke Masch.	1100.	1030.
Baroper Walz.	1445.	1450.
Bergm. Elektr.	752. —	790. —
Boch. Gusstahl	3100.	3375.
Braunk. u. Brik.	1430.	1448.
Buderus Eisen	1405.	1572.
Busch Lüdensch	1055.	1100.
Caro	1250.	1300.
Chem. Griesh.	1315.	1390.
Chem. Weiler	1195.	1200.
Chem. Ind. Gels.	7800.	7600.
Concordia	—. —	—. —
Cons. Schalke	—. —	—. —
Daimler Mot.	575. —	560. —
D.-Lux. Bergw	3000.	3425.
Deutsche Erdöl	—. —	12600.
Deutsche Kali	3010.	3120.
Deutsch. Masch	798. —	845. —
D. Schachtbau	5310.	5300.
Deutsch. Walf.	3250.	3495.
DittmannNeuh.	—. —	7700.
Dürkopp	825. —	825. —
Dynamit Nobel	960. —	1030.
Elektr. Braunk.	2700.	2825.
Elbert. Farben	1410.	1438.
Eschw. Berg	2750.	2300.
Essener Steink.	— —	2900.
Flensb. Schiffsb	1080.	1050.
Gasmot. Deutz	905. —	—
Gels. Bergw.	3250.	3500.
Gels. Gußstahl	1200.	1250.
Glas Schalke	6900.	8400.
Goldschmidt	1500.	1580.
Harp. Bergw	5420.	5700.
Hasp. Eis. u. St.	4790.	5300.
Heckmann C.	7010.	7200.
Hirsch Kupfer	1106.	1230.
Hohenlohe	1925.	2090.
Howaldswerke	855. —	855. —
Höchst. Farben	1306.	1425.
Hösch Stahlw.	2860.	3100.
Humb. Masch.	810. —	920. —
Ilse Bergbau	2150.	2398.
Kali Aschersl.	1920.	1960.
Kali Westerreg	2700.	2825.
Köln Neuessen	2590.	2800.
Köln-Rottweil.	1180.	1195.
Küppersbusch	3170.	—. —
Lahmeyer & Co.	— —	491. —
Laurahütte	3550.	3850.
Lothring. Hütte	2450.	2500.
Magd. Bergw.	3600.	4000.
Mannesmann	2125.	2210.
Masch. Baum	2000.	1975.
Mk.-Westf. Bg.	2200.	2400.
Mülh. Bergw.	3975.	3800.
Oberschl. Bed.	1810.	1875.
Orenst. Koppel	1930.	1990.
Phönix Bergw.	3950.	4402.
ReisholzPapier	680. —	635. —
Rh. Braunk ohle	3180.	3295.
Rh. Stahlwerke	3010.	3500.
Rh.-Wes. Kalk.	2650.	2700.
Riebeck. Mont.	3225.	3570.
Romb. Hütte	1195.	1230.
Rütgerswerke	1100.	1130.
Sarottis Schok	980. —	975. —
Siemens Ha sk	2550.	2650.
Schuckert Co.	1525.	1550.
Schweim. Eisen	7000.	7400.
Thale Eisen	—. —	7200.
Ver. Dtsch. Nick	2200.	2375.
Westfalia Eis.	2110.	2050.
Westf. Drahtw.	900. —	—
Westf. Kupfer	1012.	1045.
Wicking Zem	1899.	1899.
Witt. Gusstahl	5700.	5800.

Berliner Wertpapierbörse vom 9. Okt. Die fortschreitende Markentwertung im Auslande und anhaltende Käufe für den Rohstoffbezug und die Lebensmitteleinfuhr steigerten die Devisenkurse weit über jeden bisher erreichten Stand hinaus. Der Dollarkurs überschritt 2600 und hielt sich unter leichten Schwankungen auf dieser Höhe. Im Zusammenhang hiermit herrschte für Effekten großer Kaufandrang, namentlich für Werte, in welchen sich hauptsächlich die Spekulation betätigte. Hütten- und Bergwerksaktien stellten sich gleich zu Beginn 100—300 Prozent höher. Rheinstahlaktien wurden im Verlaufe in großen Posten aus dem Markte genommen und gewannen etwa 700 Prozent. Von Elektrizitätswerten setzten Siemens u. Halske mit einer 250-prozentigen Aufbesserung ein.

Die neuen Höchstpreise für Roheisen, stellen sich für die zweite Dekade Oktober wie folgt: Hämatit M. 38 039, cu-arme Stabeisen M. 37 431, Gieß.-Roheisen I M. 32 636, Gieß.-Roheisen III M. 32 626, Gieß.-Roheisen Luxemb. Qual. M. 32 271, Siegerl. Stahleisen M. 31 497, Spiegeleisen 8/10 Prozent Mn. M. 34 494, Ferro-Silicium 10 Prozent M. 43 386, Temper-Roheisen M. 37 774. Der Roheisenverband weist darauf hin, daß die mit Wirkung vom 15. l. M. voraussichtlich eintretende Frachterhöhung eine weitere Erhöhung der Roheisenpreise zur Folge haben wird.

p. **Der Kupferblechverband** in Kassel teilt mit, daß er den Aufschlag für Umarbeitung auf 22 100 Mark gegen bisher 19 000 die 100 Kilo erhöht hat. Der Grundpreis für Kupferbleche stellt sich somit am 9. Oktober auf 104 894 Mark die 100 Kilo.

* **Steinkohlenbergwerke Becker, A.-G., Bochum.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Prozent sofort zahlbar fest und wählte den Aufsichtsrat wieder. Generaldirektor Freimuth teilte mit, daß die Abänderungen des Schweizer Vertrages endgültig geregelt und eine endgültige Verständigung mit der Reichsregierung inzwischen erfolgt ist, wonach die Dauer des Vertrages auf 20 Jahre verringert wurde. Der Bau der Tagesanlagen sei auf beiden Zechen inzwischen planmäßig fortgeschritten, sodaß der angegebene Fertigstellungstermin aller Voraussicht nach eingehalten werden könne. Der neue Schacht für Ver. Präsident wurde vom 1. August mit der neuen Förderungseinrichtung, die die Kohlen der oberen Sohle zutage hebt, dem Betrieb übergeben. Inzwischen ist auch die andere Einrichtung zur 8. Sohle fertiggestellt. Die Förderung auf Präsident wurde im laufenden Jahre weiter gesteigert. Gegenüber einer durchschnittlichen arbeitstäglichen Förderung von 1300 To. im Berichtsjahre sind im verflossenen Vierteljahre über 112 000 To. oder arbeitstäglich 14 025 To. gefördert. Während der Selbstverbrauch fast 15 Prozent der gesamten Förderung betrug, ist er im Juli auf 9 Prozent, im August auf 8,3 Prozent und im September auf 7,6 Prozent zurückgegangen. Bei der Gewerkschaft Herbeder Steinkohlenwerke besitzt Becker zurzeit 997 Kuxe, und, da sich die restlichen 3 im Besitze der Gewerkschaft selbst befinden, so kontrolliert Becker de facto sämtliche 1000 Kuxe. Um das Geschäftsjahr dieser Gewerkschaft mit dem von Becker in Uebereinstimmung zu bringen, sei es ebenfalls auf Juli-Juni verlegt worden. Das Halbjahr erbrachte einen Betriebsüberschuß von etwa 3 Mill. Mk., der restlos zu Abschreibungen verwandt sei. Auch bei Herbede habe sich die Förderung weiter erfreulich gehoben. Die Förderung der beiden Zechen habe im Dezember zusammen 55 000 Tonnen betragen. — Gegenüber der von einer Berliner Handelskorrespondenz verbreiteten Meldung, daß eine aus luxemburgisch-belgisch-französischen Geldleuten bestehende Gruppe über den Erwerb der Mehrheit der Aktien des Stahlwerks Becker verhandelt habe, und daß diese Verhandlungen schon ziemlich weit fortgeschritten seien, teilte die Verwaltung in der Generalversammlung der Steinkohlenwerke in Bochum mit, daß eine solche Gruppe zwar an die Gesellschaft herangetreten sei, um Aktien anzukaufen, daß aber das Stahlwerk Becker keinesfalls gewillt sei, die Mehrheit des Aktienkapitals herzugeben. Die in diesem Zusammenhang geäußerte Kombination zur Zeche Friedrich Heinrich beruht auf Erfindung.

* **Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die ordentliche Hauptversammlung am 2. Nov. soll auch über die Erhöhung des Grundkapitals auf 300 Millionen Mark durch Ausgabe von 25 Millionen Mark vom 1. Juli 1922 an dividendenberechtigter Inhaberaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß fassen.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 9. Okt. Die Börse verkehrte in angeregter und freundlicher Haltung. Von schweren Kohlenkuxen konnten Langenbrahm ihre Aufwärtsbewegung um 300 000 Mark fortsetzen; die übrigen waren unverändert. Von mittleren Werten wurden Trappe, Carolus Magnus und Glückauf Segen zu gebesserten Preisen aus dem Markt genommen. Auch die linksrheinischen Werte Diergardt, Mörs und Wilhelmine Mewissen begegneten guter Nachfrage. Von Kaliaktien waren Karl Friedrich 30 Prozent gebessert. Am Markt der Braunkohlenwerte waren Bruckdorf, Nietleben), Leonhard und Vesta gefragt. Am Erzmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Mansfeld-Aktien, die ihren Kurs bis auf 1500 steigern konnten. Der Kalikuxenmarkt hatte ziemlich lebhaften Verkehr aufzuweisen; namentlich wurden Burbach, Glückauf Sondershausen, Wilhelmshall und Wintershall umgesetzt. Auch die in letzter Zeit vernachlässigten Alexandershall und Sachsen-Weimar waren wieder beachtet; ebenso wurden elsässische Werte lebhaft gefragt. In Kali-Aktien war durchweg nur geringes Geschäft. Lediglich Salzdetfurth konnten bei einiger Nachfrage ihren Kurs um 200 Prozent aufbessern. Am Markt der unnotierten Werte nichts von Bedeutung.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanssatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	—	—	Graf Schwerin	410000	460000
Admiral	150000	165000	Heinrich	230000	265000
Alte Haase	61000	69000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	270	290	Joh. Delmelsb.	245000	—
Carl Friedrich	400	440	König Ludwig	140000	180000
Caroline	90000	98000	Langenbrahm	460000	520000
Carolus Magn.	145000	175000	LothringenAkt	3425	3550
Constant. d. Gr.	—	1500000	Mansfeld	1380	1500
Diergardt	168000	175000	Moers	53000	56000
Ewald	2000000	1200000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	105000	125000
Fröhl. Morgens	325000	425000	ver. Trappe	63000	65000
Glückaufsegen	1200000	135000	Trier	155000	175000
Gottessegen	95000	100000	Wilhelm. Mevis	185000	195000
Graf Bismarck	1600000	1850000	Webkol	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nietl.	230000	260000	Michel	270000	285000
Düren	—	—	Oscarsegen	—	—
Gute Hoffnung	87000	93000	Vesta	—	—
Leonhardt	270000	280000	Zukunft Akt.	1675	1725

Kaliwerte

Alexandershall	145000	160000	Hüpstedt	109000	113000
Asse	160000	175000	Johannashall	70000	76000
Bergmannssegen	435000	465000	Kaiseroda	1000000	1500000
Burbach	600000	650000	Königshall	370000	400000
Carlsfund	145000	—	Marie	21000	23000
Carlshall	5700	62000	Marie-Luise	21000	23000
Desdemona	155000	167000	Max	21000	23000
Einigkeit	125000	135000	Meimershaus.	19000	21000
Eilers	—	90000	Neurode	77000	—
Felsenfest	115000	120000	Neustaßfurt	—	—
Fürstenhall	130000	—	Oberhof	45000	—
Gebra	130000	134000	Prinz Eugen	—	—
Glückauf-Sond	660000	—	Ransbach	73000	77000
GrohnW. Ernst	90000	96000	Reinhardsbrun	55000	59000
Günthershall	112000	120000	Rothenberg	29000	31000
Habighorst	38000	43000	Salzmünde	150000	160000
Hansa-Silberb.	150000	170000	Siegfried I	93000	100000
Helligenroda	400000	450000	Siegfr. Giesen	260000	300000
Heimboldsh.	46000	55000	Thüringen	70000	76000
Herfa	77000	—	Volkenroda	130000	136000
Heringen	97000	105000	Walbeck	140000	155000
Hildasglück	—	—	Wilhelmshall	295000	330000
Hindenburg	370000	400000	Wintershall	1490000	1600000

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1650	1700	Krügershall-A	690	715
Hall. Kali-Akt.	1450	1700	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	2000	2075	Salzdethfurt-A	3550	3675
Wittekind	—	—	Siegmunds A.	—	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	1200	1300	R. Wolf	1050	1100
Benz alte Akt	785	800	Halbach M.-A.	430	450
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	630	650
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	600	671	Rh.-W. Elekt-A	1030	1050
Elitewerke-A	—	—	Verd. Wag.-A.	875	925
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	340	368

Miets-Gesuche

Wir suchen für einen leitenden Angestellten
1—2 möblierte Zimmer
in gutem Hause.
Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Dreyer

Selbst. Fräulein, Kontoristin, sucht
möbl. Zimmer
Betten vorhanden. Gefl. Offerten unter **M. H. 300** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch.
Eine 4-Zimmer-Wohnung gegen eine 5—6-Zimmerwohnung zu tauschen evtl. ein Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Offerte unt. **D. 167** an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Der Kirchenchor Bochum-Hamme sucht einen
Dirigenten.
Bewerbungen bis 12. Okt. erbeten an Pfr. Rausch, Amtsstraße 4.

Fleißiges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn zum 15. Oktober gesucht.
Bülowstr. 36 (Erdgesch.)

Städtisches Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E
A. An Stellensuchende sind vorhanden:
Maschinen-Schlosser, Erdarbeiter, Handlanger, Fabrikarbeiter, Gutswirtschafterin, Büfettfräulein, Schneider-Gehilfinnen, Flick- u. Heimarbeiterinnen, Büglerinnen, Kontoristinnen (Anf.), Tagesarbeiterinnen, Krankenschwestern und Lehrerin.
B. Gesucht werden:
Maurer, Tagesmädchen, Hausangestellte, Mädchen für Land- und Gastwirtschaft, Köchin für Hotel, vers. Büglerinnen für Oberhemden (Heimarb.).
C. Für Lehrlinge:
Bäcker, Friseure, Klempner, Anstreicher, Landwirtschaft, Schuhmacher (auswärts).

Maurer
f. Innenputz gesucht.
Zu melden bei Polier Sauerbier, Baustelle Wiemelhauserstraße.

Handlanger
gesucht.
Meldung b. Polier Sauerbier, Baustelle Zeche Dannenbaum I
E. Hegerfeld,
Industriebaugesellschaft m. b. H. Bochum.

Versicherungs-Fachmann
alle Branchen, **vor allem Leben,** der gute Erfolge in **Organisation** und Acquisition nachweisen kann, wird als
selbständiger General-Agent
gesucht. Gutes Einkommen, Selbständigkeit, größte Unterstützung für Organisation. Erstklass. Gesellschaft. Auch Nichtfachleute werden durch erste Kraft nach kurzer Einarbeitung als Inspektor angestellt.
Offert. mit ausführl. Lebensl., Resultatsnachweisen erb. unt. **B. N. G. 2536** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

In meinem feinen, großen Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft findet noch ein freundl.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie Aufnahme. Kost und Wohnung im Hause.
H. Huismann, Wattenscheid.

Wir suchen für unser Möbelgeschäft eine
1. Verkäuferin.
J. Schwarzhoff, G. m. b. H. Bochum.

Aelteres, zuverlässiges
Fräulein
als Stütze im Geschäft und Haushalt sof. gesucht.
Konditorei Kammann, Essen, Limbeckerstr. 76.

Gebildetes, älteres
Fräulein
für 10- und 12jähr. Kinder gesucht.
Frau von Pein, Konditorei Kammann, Essen, Limbeckerstr. 76.

Maurer
gesucht.
Zu melden: Baustelle Chem. Industrie Bochum 5, bei Polier Damm.
E. Hegerfeld,
Industriebaugesellschaft m. b. H. Bochum.

Wir suchen für unser Lager einen durchaus zuverlässigen
Nachtwächter
mit einem scharfen Hunde. Nur ehrliche Leute wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit melden unter Nr. **13880** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Langen,
Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Grammophon
bess. Apparat, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **M. B. 25** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse Zahn 80—100 M
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten

Wein-, Cognac-, Liter-, Sekt-
Flaschen
zu höchsten Tagespreisen kauft an und holt ab
Ludw. Bongardt,
Wiemelhauserstr. 41, Fernruf 2961.
Weißweinflaschen pro Stück 22.- Mark.

Verkäufe

Seiten günst. Gelegenheitskauf!
Eis. Dachkonstr., 3 Binder von 10 m Spannw., 14 m lang mit Wellbl.-Bedach. u. Oberlicht, 4 gußeiserne Säulen, 6 m lg. u. Eingangsvor. 2,40 m b., 3 m hoch, preiswert abzugeb.
Näh. d. **H. Kabrede,** Coesfeld in Westf.

Kugel-Käse
St. ca. 4 Pfd. Postkolli: 2 St. Pfd. 140 Mk. franko verl. Nachn. Otto Behncke, Eutin (Holst.) gegr. 1864.

Ein
Kokosläufer
fast neu, 20 m lang, 90 cm breit, zu verkaufen.
Bender, Roonstr. 70.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend billig zu verkaufen. **F. Rengelken**

8269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Alpaka gest., äußerst preiswerte
Silbertaschen
Zigaretten-Etuis
Große Auswahl. Qualitätsware
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2



Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum,** Telef. 290